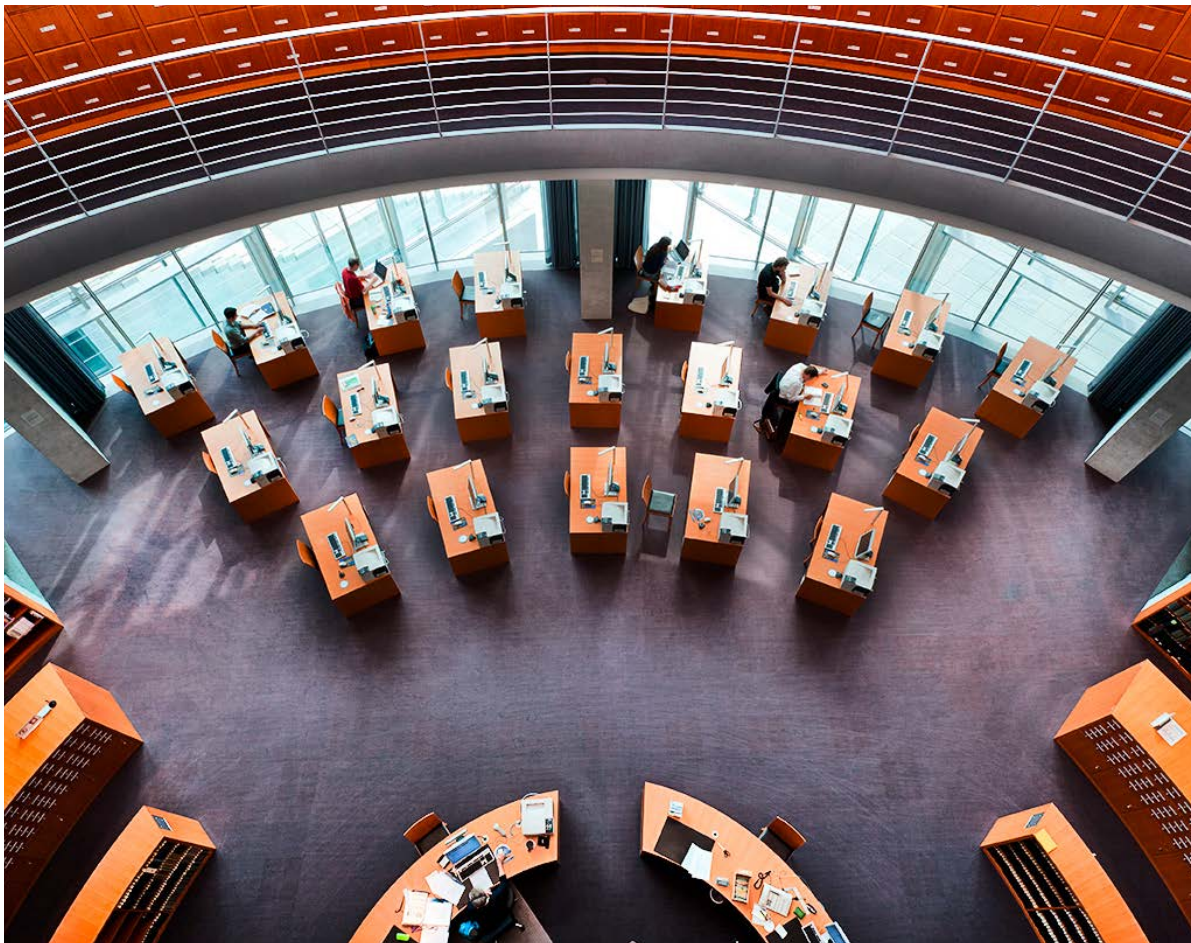


## Behörde – Bibliothek – Information



### Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken

Ausgabe Nr. 73 – Juli 2022

### Themen

- Bibliothek der Zukunft – ein Spagat zwischen Papier und Digital
- Parlamentarische Informationsdienste: Abschied nach 27 Jahren und ein kurzer Blick zurück
- Die Nutzung der EBSCO-E-Book-Collection in der Bibliothek der Landesregierung Nordrhein-Westfalen
- Personalgewinnung durch Ausbildung – ein Erfahrungsbericht aus der Bundestagsbibliothek
- Die Nutzung von vub Paperboy für den Zugang zu digitalen Zeitschriften beim Landtag Mecklenburg-Vorpommern
- Der Einsatz des HAN-Servers im Bundesverwaltungsgericht
- Die Bibliothek des Bildungszentrums der Bundeswehr – von Buch bis E-Book
- Bibliotheksstatistik
- Fortbildung

# EDITORIAL

**G**erade ist der 8. BID Kongress und 110. Bibliothekartag 2022 in Leipzig zu Ende gegangen mit vielen persönlichen Begegnungen und Gesprächen unter Einhaltung der Hygienestandards, mit Maske und Abstand. Ich glaube, wir alle haben gespürt, wie die direkte Aussprache, das persönliche Networking, die Live-Diskussionen und der informelle Erfahrungsaustausch uns allen gefehlt haben. Auch die Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken war auf dem Kongress präsent: in unserer Mitgliederversammlung haben sich die neuen Vorstandsmitglieder persönlich vorgestellt und der Vorstand wurde entlastet, unsere Fachsitzung zum Einsatz von E-Medien in Parlaments- und Behördenbibliotheken war mit fast 50 Teilnehmenden sehr gut besucht, der Raum hätte sogar noch größer sein können, über das Streaming haben wir aber noch weitere 150 Kolleginnen und Kollegen erreicht.

Die Debatte über Paperboy, den HAN-Server und E-Books war vor Ort und im Chat lebhaft. Auch der Vorstand hat wieder in Präsenz getagt. Am Donnerstagnachmittag habe ich noch an der Podiumsdiskussion zur Zukunft der bibliothekarischen Arbeitsgemeinschaften teilgenommen, die von der AG der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB) angemeldet worden war. Ein regelmäßiger Austausch soll folgen.

Mein Fazit: es war fachlich lohnend, und es war sehr motivierend, Fachkolleginnen und Fachkollegen wieder einmal persönlich zu treffen und sich über die neuen Entwicklungen direkt auszutauschen.

In dieser Ausgabe von APBB aktuell greifen wir die Themen unserer Fachsitzung zu den Erfahrungen mit elektronischen Medien nochmals auf: Frau Hopf, Leiterin der Parlamentarischen Informationsdienste des Landtags Mecklenburg-Vorpommern, berichtet über den Einsatz von Paperboy in ihrer Parlamentsbibliothek, Frau Hansing, Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, über die Nutzung der EBSCO-E-Book Collection und Herr Weber, Leiter der Dokumentation des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig, bietet einen Überblick über den Einsatz des HAN-Servers. Das Thema Paperboy findet sich auch in dem Beitrag von Frau Völzmann zur Bibliothek der Zukunft wieder. Mit dem Thema Personalgewinnung durch Ausbildung beschäftigt sich Frau Gruhn-Accaino aus der Bibliothek des Deutschen Bundestags. Im Bibliotheksporträt wird von Frau Biedermann die Bibliothek des Bildungszentrums der Bundeswehr (BizBw) in Mannheim vorgestellt, wo das zivile Personal der Bundeswehr ausgebildet wird. Ein kurzer Beitrag über meine beruflichen Erfahrungen aus fast 30 Jahren bei den Parla-



**Dr. Christine Wellems**  
Vorsitzende der APBB

mentarischen Informationsdiensten der Hamburgischen Bürgerschaft runden den Band ab.

Wir hoffen, dass das neue Heft von APBB aktuell Ihr Interesse findet. Im Herbst beginnen unsere Vorbereitungen für den Bibliothekartag 2023 in Hannover. Möglicherweise wird sich, wie von vielen gewünscht, der Name der Tagung ändern, vielleicht auch die Struktur – wir sind optimistisch und hoffen, unsere öffentliche Sitzung zu fachspezifischen Themen für unsere Mitglieder und unseren Workshop außerhalb auch 2023 wieder anbieten zu können. Wir treffen Sie hoffentlich alle 2023 in Hannover.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte gestatten Sie mir zum Schluss noch eine persönliche Bemerkung: dies ist mein letztes Editorial für Sie. Ich verabschiede mich in diesem Sommer in den Ruhestand. Ihnen allen und unserer gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft wünsche ich alles Gute für die Zukunft.

## IMPRESSUM

### APBB aktuell

Behörde – Bibliothek – Information

Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken (APBB)

### Dr. Christine Wellems

Bürgerschaftskanzlei  
Parlamentarische Informationsdienste  
Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg  
christine.wellems@bk.hamburg.de

[www.apbb.de](http://www.apbb.de)

### Redaktion:

#### Thomas Wolfes

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin  
Verwaltungsinformationszentrum (VIZ)  
Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin  
Tel. 030 9029 12420  
thomas.wolfes@charlottenburg-wilmersdorf.de

#### Nicole Muth

Behörde für Schule und Berufsbildung  
Zentrale Bibliothek  
Hamburger Straße 41, 22083 Hamburg  
Tel. 040 428 63 3765, nicole.muth@bsb.hamburg.de

#### Gabriele Zips

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
Referat Medien- und Informationslogistik  
Frankenstraße 210, 90461 Nürnberg  
Tel. 0911 943 16221, gabriele.zips@bamf.bund.de

#### Grafik

Nina Döllein, trurnit GmbH | trurnit Publishers

Diese Publikation kann auf internen Servern gespeichert werden. Exemplare können dem Benutzer in gedruckter oder elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden.

Titelbild: Deutscher Bundestag, Jörg F. Müller

## INHALT

<b>Editorial</b> _____	<b>2</b>	<b>PRAXISBERICHT</b>		<b>BIBLIOTHEKSPORTRÄT</b>	
<b>Impressum</b> _____	<b>3</b>	<b>Gisela Gruhn-Accaino</b> _____	<b>13</b>	<b>Gabriele Biedermann</b> _____	<b>24</b>
<b>FACHBEITRAG</b>		Personalgewinnung durch Ausbildung – ein Erfahrungsbericht aus der Bundestagsbibliothek		Die Bibliothek des Bildungszentrums der Bundeswehr – von Buch bis E-Book	
<b>Anke Völzmann</b> _____	<b>5</b>	<b>PRAXISBERICHT</b>		<b>NACHRICHTEN</b>	
Bibliothek der Zukunft – ein Spagat zwischen Papier und Digital		<b>Corinna Hopf</b> _____	<b>19</b>	<b>Bibliotheksstatistik</b> _____	<b>27</b>
<b>FACHBEITRAG</b>		Die Nutzung von vub Paperboy für den Zugang zu digitalen Zeitschriften beim Landtag Mecklenburg-Vorpommern		<b>Fortbildung</b> _____	<b>28</b>
<b>Dr. Christine Wellems</b> _____	<b>8</b>	<b>PRAXISBERICHT</b>			
Parlamentarische Informationsdienste: Abschied nach 27 Jahren und ein kurzer Blick zurück		<b>Benjamin Weber</b> _____	<b>21</b>		
<b>PRAXISBERICHT</b>		Der Einsatz des HAN-Servers im Bundesverwaltungsgericht			
<b>Hildegard Hansing</b> _____	<b>10</b>				
Die Nutzung der EBSCO-E-Book-Collection in der Bibliothek der Landesregierung Nordrhein-Westfalen					

# BIBLIOTHEK DER ZUKUNFT - EIN SPAGAT ZWISCHEN PAPIER UND DIGITAL

Der Landschaftsverband Rheinland überprüft – wie viele öffentliche Verwaltungen - die Einsatzmöglichkeiten der Digitalisierung in seinen vielfältigen Aufgabenbereichen. Die Bibliothek der Zentralverwaltung am Standort Köln-Deutz hat schon seit längerer Zeit Serviceleistungen erweitert und neue Wege angedacht. Im Zuge dieser Überlegungen entstand 2021 eine Bibliothekstrategie zur „Hybriden Bibliothek 2021-2025“. Die Sammelgebiete sind: Verwaltungs-, Kommunal- und Haushaltsrecht, Soziales, Jugend, Schule, Gesundheit, Städtebau, Kultur und Heimatgeschichte. Ein Konzept für eine hybride Bibliothek erstellen: Da denkt man doch erstmal: „Dazu gibt es eine Fortbildung“. „Das hat bestimmt schon mal jemand gemacht“. Leider musste ich feststellen, dass die Fortbildung, die sich zuerst vielversprechend anhörte, sich eher auf öffentliche Bibliotheken bezog.

Konzepte ähnlicher Bibliotheken gab es wenige und auf die eigene Einrichtung passte davon nichts wirklich. Trotzdem hat mich der Austausch mit Kolleg\*innen immer weitergebracht. Aus jedem Gespräch nimmt man etwas mit. Eine Anregung. Einen Tipp.

Zunächst sollte man sich zurücklehnen und ganz genau überlegen, was für die eigene Einrichtung wichtig und sinnvoll ist.

- Gibt es eine Grundbereitschaft/Möglichkeit in der Einrichtungsleitung zur Bereitstellung von Mitteln?
- Gibt es eine IP-Range für den Bereich, in dem elektronische Publikationen angeboten werden sollen, so dass auch sichergestellt ist, dass nur der Nutzer\*innenkreis Zugriff bekommt, der bei Online-Lizenzen vertraglich vereinbart worden ist?

- Darf man die Informationen zur IP-Range nach außen weitergeben? Oder benötigt man einen HAN-Server?
- Wird die Literatur, die im Haus gebraucht wird, überhaupt in elektronischer Form von den Verlagen angeboten? Diese Fragestellung veränderte unser Ziel: Dies kann aufgrund des Bestandes und des Angebots keine rein digitale, sondern nur eine hybride Bibliothek sein.

## BEI UNS FING ES MIT VORSICHTIGEN SCHRITTEN AN.

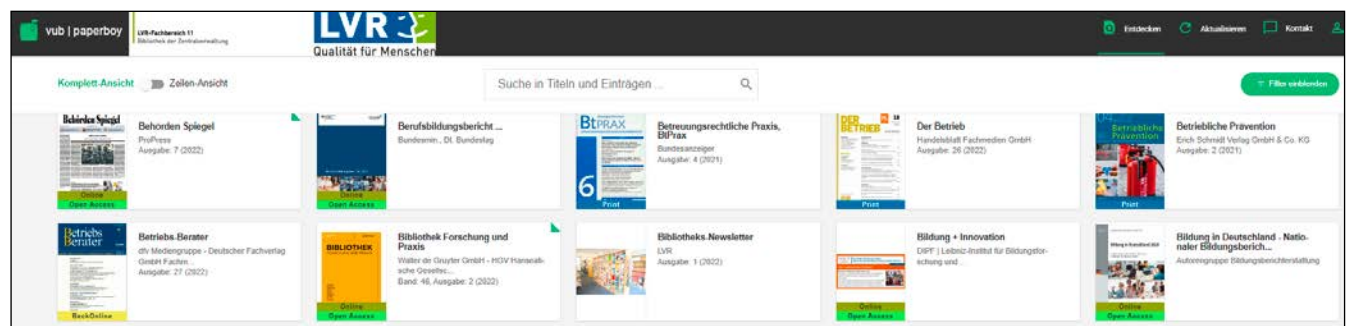
Vor ca. sieben Jahren entschieden sich die Bibliotheken des Landschaftsverband Rheinland (LVR) für eine Teilnahme am Göttinger Bibliotheksverbund (GBV). Dies machte im ersten Schritt die Bestände sichtbar, und es hat auch den Vorteil, dass man Open-Access-Publikationen schneller im Verbund finden und für den eigenen Bestand nachnutzen kann.

Dann haben wir Beck-Einzellizenzen auf einen allgemeinen Beck-Online-Vertrag umgestellt. Zunächst nur für Jurist\*innen und nun seit zwei Jahren auch für die Allgemeine Verwaltung.

Juris ist ebenfalls lizenziert. Allerdings ging dem Ganzen eine Probephase mit anschließender Auswertung voraus, die sehr aufwendig war. Der Beck-Zugang läuft über SingleSignOn, was interne Absprachen und Mithilfe bei der IT bedeutet. Nun gibt es viele Zeitschriften in Beck und auch in Juris, die wir parallel gedruckt im Bestand führen. Zuerst haben wir uns nicht getraut, auf diese Exemplare zu verzichten. Zu unsicher war es, ob und wie die Verträge weiterlaufen würden. Nachdem sich das jetzt aber eingespielt hat, verzichten wir auf die gedruckten Exemplare.

Aber wie finden nun die Nutzer\*innen Zeitschriften, wenn sie nicht wissen, zu welchem Verlag sie gehören, bzw. in welcher Datenbank sie stecken? Wie können sie inhaltlich nach diesen Zeitschriftenbeständen suchen? Zu diesem Zweck haben wir den „vub Paperboy“ lizenziert.

Es handelt sich um eine Plattform, auf der all unsere abonnierten Zeitschriften mit Titelbildern angezeigt werden.





Man kann inhaltlich suchen, Leselisten anlegen und sich eine Favoritenansicht einstellen. Schön ist, dass wir zusätzlich zu den kostenpflichtig abonnierten Zeitschriften dort auch Tausch-Titel und Eigenpublikationen speichern und anbieten können. So haben wir ein digitales Zeitschriftenregal geschaffen, das vor Ort genauso genutzt werden kann, wie in der Heimarbeit.

Was an dieser Stelle so perfekt klingt, ist in der Praxis allerdings noch nicht vollständig zufriedenstellend. Das liegt aber nicht unbedingt am vub Paperboy, sondern

- an der Tatsache, dass jeder Verlag seine eigene Zugangs- und Verlinkungsmethode nutzt
- wir nicht überall eine Gesamtlizenz erwerben können
- manche Verlage keine Online-Angebote zur Verfügung stellen

Für uns ist es wichtig, dass auf jeden Fall immer das aktuelle Inhaltsverzeichnis sichtbar ist. Im besten Fall mit Verlinkung zum Volltext. Wenn das Inhaltsverzeichnis nicht virtuell vorliegt, scannen wir es und laden es hoch. Grundsätzlich hatten wir vub auch als neuen Lieferanten für unsere Zeitschriften ausgewählt, weil dann das Zusammenspiel mit dem Paperboy einfacher ist, aber auch, weil uns die Umlaufverwaltung im vub WebShop gut gefallen hatte. Diese Evaluation erfolgte vor Corona und wurde dann ganz schnell durch die Wirklichkeit überholt.

Heute nutzen wir keine Umläufe mehr, sondern bitten die Kolleg\*innen im vub Paperboy, ein Sternchen anzuklicken, um eine Benachrichtigung über das neueste Heft zu erhalten. Wenn es dann den gewünschten Artikel nicht im Volltext gibt, kann man direkt aus dem vub Paperboy eine Kopieranfrage an die Bibliothek stellen. Oder auch einfach in die Bibliothek kommen, denn die Hefte sind nun immer vorrätig und nicht wie früher in Umläufen verschwunden. Ob es einen gedruckten Bestand gibt und wo er zu finden ist, kann man in dem Signaturfeld der Titelanzeige darstellen:



All diese Veränderungen hin zu digitalen Angeboten bieten sehr viele Vorteile, vor allem, wenn die Mitarbeitenden überwiegend von zuhause aus arbeiten, oder über verschiedenen Standorte verteilt sind.

Nun kann Jeder/Jede, egal in welcher Hierarchiestufe, Informationen suchen und nutzen. Niemand ist mehr darauf angewiesen, in einen Verteiler aufgenommen zu werden oder Zeit für einen Bibliotheksbesuch einplanen zu müssen.

Aber:

- Es gibt auch weiterhin viel Literatur ausschließlich in gedruckter Form! Sogar der Beck-Verlag veröffentlicht nicht alle seine Kommentare elektronisch.
- Die IT-Voreinstellungen an den jeweiligen Nutzer\*innen-Computern (vor Ort/zuhause) sind so unterschiedlich, dass es immer wieder zu Fragestellungen, die IT betreffend, kommt, die in der Bibliothek beantwortet werden müssen.
- Die Haltung der einzelnen Nutzer\*innen gegenüber Online-Medien ist sehr unterschiedlich, sodass manchmal doch noch Überzeugungsarbeit geleistet und ggf. Einzelseminare per GoToMeeting abgehalten werden.
- Die Lizenzklärung für einzelne Zeitschriften/Verlage ist unübersichtlich, zu teuer und nervenaufreibend.

- Es bedarf zeitweise einer Parallelbeschaffung. Dadurch ist ein Einsparungspotential erst extrem verzögert zu sehen.
- Die Arbeitsabläufe in der Bibliothek müssen ganz neu gedacht, sortiert und dokumentiert werden. Vieles muss am Anfang doppelt gemacht und neu erlernt werden.
- Ein erster Haushaltsansatz war unglaublich schwierig, weil nicht klar war, wie lang Probephasen dauern, Lizenzmodelle wirklich greifen und ab wann die Abos umgestellt werden können.

All diese Veränderungen haben viel Zeit, Energie und Geld gekostet. Nun müssen wir Wege finden, unsere neuen Serviceleistungen auch wirklich intern bekannt zu machen, damit sie genutzt werden. Dies versuchen wir über Intranet-Veröffentlichungen, E-Mails zum Thema, aber auch offensive Angebote wie Vorträge auf Personalversammlungen und Teamsitzungen – virtuell oder in Präsenz. Besonders Videoschulungen im kleinen Kreis wurden schon gut angenommen und positiv bewertet.

### IN DIE ZUKUNFT GESCHAUT:

- Dieses Jahr wird geprüft, welche Zeitschriften sicher online über IP-Range nutzbar sind und somit als gedrucktes Exemplar abbestellt werden können. Auch Mehrfachexemplare von Loseblattsammlungen werden noch einmal auf den Prüfstand gestellt. Somit hoffen wir, sowohl Einsparungen zu generieren als auch Doppelarbeit reduzieren zu können.
- Wir möchten alle Buch- und Zeitschriftentitel aus den lizenzierten Beck- und Juris-Modulen in unseren Bibliothekskatalog integrieren. Dies soll automatisiert über den Verbund erfolgen.

Auch hier muss man sich vor Ort erst einmal mit der Technik des Verbundes auseinandersetzen. Das ist nicht von heute auf morgen zu realisieren.

- Auf einem internen Publikationsserver wollen wir in Zukunft (und auch rückwirkend) alle LVR-Publikationen der Zentralverwaltung, soweit möglich, als Volltext ablegen, mit Metadaten und mit den passenden Rechten versehen. Natürlich mit direkter Anbindung an unseren Bibliothekskatalog.
- Weiterhin müssen die vorhandenen Lizenzen überwacht und neue Lizenzen geprüft werden. Nationallizenzen sind dabei auch interessant.
- Eine Erweiterung des Themenbereichs medizinischer Literatur und passender Datenbanken steht an.
- Die Lizenzierung von E-Books soll angedacht werden.
- Ein Ausbau der Beziehungen innerhalb der Bibliothekswelt wäre wünschenswert. Der erste Schritt wurde getan, durch den Beitritt zu KoelnBib (Kooperation Kölner Bibliotheken) (<https://www.koelnbib.de>).

### „NACH CORONA“

Weiterhin wichtig ist das Augenmerk auf die analoge Welt! Die Bibliothek als Raum bleibt weiterhin wichtig und interessant für z.B.

- Die Nutzung der rein gedruckten Medien
- Stille Arbeitsplatzmöglichkeit
- Veranstaltungsort für LVR-eigene Themen
- Coffee-Lectures
- Lernräume (dazu sind allerdings bauliche Maßnahmen erforderlich)
- Und vieles mehr



### FAZIT:

Man spricht immer schnell von „der Digitalisierung“. Ja, es geht mehr, als wir bis jetzt vielleicht in Behördenbibliotheken angeboten haben, aber:

- Es geht nicht von jetzt auf gleich
- Es ist erstmal teurer
- Es ist sehr arbeitsintensiv
- Es ist unübersichtlich
- Man braucht IT-Unterstützung und am besten etwas Eigenwissen in IT-Fragen
- Man braucht eine hohe Eigenmotivation, ein engagiertes Team und unterstützende Entscheidungsträger

Dann kann es gehen. In mal mehr oder weniger großen Schritten. Mit Fehlern, die man macht. Entscheidungen, die man bereut. Aber auch mit Glück, wenn es endlich „läuft“ und die Bibliothek auf einmal ein noch größeres Gewicht in der Behörde erhält.

Wir sind ein kleines Team, bestehend aus 2,5 Stellen, wir arbeiten uns nach und nach durch diese Themen. Nicht alles wird in diesem Artikel aufgeführt. Über Rückfragen und kollektiven Austausch freuen wir uns sehr. •



**Anke Völzmann**

*Landschaftsverband Rheinland  
LVR-Bibliothek der Zentralverwaltung*

# PARLAMENTARISCHE INFORMATIONSDIENSTE: ABSCHIED NACH 27 JAHREN UND EIN KURZER BLICK ZURÜCK

**A**ls ich 1995 die Leitung der Parlamentarischen Informationsdienste der Hamburgischen Bürgerschaft übernahm, war eine zentrale Zielvorgabe, die Dienste und Produkte der drei zum Referat gehörenden Sachgebiete Parlamentsbibliothek, Parlamentsdokumentation und Pressedokumentation an die aktuellen Standards im Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen anzupassen. Damals hatten wir

- in der Parlamentsbibliothek einen Zettelkatalog, arbeiteten jedoch schon mit dem Zeitschriftenverwaltungsprogramm NOS von Bauer + Kirch
- In der Parlamentsdokumentation auf einem externen Großrechner eine vorgangsbezogene Parlamentsdatenbank mit codierten Metadaten; Volltexte der Parlamentsdrucksachen und Protokolle waren nicht elektronisch verfügbar
- In der Pressedokumentation eine aus Zeitungen und Zeitschriften ausgeschnittene und aufgeklebte täglich erscheinende Sammlung von politisch-parlamentarischen relevanten Artikeln aus der gedruckten Presse, dazu eine leistungsfähige Vervielfältigungsmaschine für den täglichen Druck von zwei Ausgaben unseres Pressespiegels für jeweils ca. 150 Nutzer:innen.

Und heute? Heute sieht es anders aus. Das ist weniger mein Verdienst als der Trend der Zeit: nach meinen Erfahrungen war unser Berufsfeld in den vergangenen 27 Jahren von außerordentlich vielen Veränderungen geprägt, die meisten

gingen mit der rasanten Entwicklung des IT-Bereichs und des Internet einher. Mit den technischen Möglichkeiten, die sich boten, konnten wir in relativ kurzer Zeit unsere Arbeitsweise, unsere Dienste und Produkte stark verändern. Heute sprechen wir von der digitalen Transformation, ein Begriff, den es damals noch nicht gab. Die Transformation hatte auch zur Folge, dass mit dem Einsatz neuer IT-Fachanwendungen zwangsläufig die Arbeitsprozesse angepasst werden mussten, sich Tätigkeitsbereiche und Anforderungen an die Mitarbeitenden grundlegend veränderten und manche Arbeitsfelder einfach entfielen. Hinzu kam, jedenfalls in den Anfängen, dass die Nutzer:innen an die neuen Möglichkeiten gewöhnt werden mussten. Was heute in vielen Bereichen der Verwaltung neu ist, damals haben wir es in dem Bereich Bibliothek/Dokumentation/Information bereits vorweggenommen. Verständlicherweise waren wir als kleine, interne Informationseinheit im Vergleich zu den großen Staats-, Universitäts- und öffentlichen Bibliotheken oder Fachinformationsstellen oder Datenbankproduzenten eher spät, wir konnten und können auch heute noch nicht alle Möglichkeiten der IT-Nutzung realisieren. Innerhalb der Behörde oder Verwaltung waren wir jedoch nach meiner Erfahrung mit die ersten, die mit der digitalen Transformation begannen.

Ein interessantes Phänomen während dieser Zeit war für mich die „Ungleichzeitigkeit“ beim Einsatz technischer Möglichkeiten und bei der Umsetzbarkeit oder Akzeptanz von

Angeboten. Ich will dazu zwei Beispiele aus dem Bereich der Pressedokumentation und eines aus der Parlamentsdokumentation nennen:

Bereits vor der Jahrtausendwende haben mehrere Landtage IT-Fachanwendungen eingesetzt, um das für die Abgeordneten und Fraktionen wichtige Produkt „täglicher Pressespiegel“ zu erstellen. Die entsprechende Soft- und Hardware (Clippingsysteme, großformatige Einzugsscanner für die gedruckten Zeitungen und Zeitschriften) waren auf dem Markt vorhanden. Bis zur (rein) digitalen Nutzung war es jedoch noch ein weiter Weg, der mehrere Jahre beanspruchte. Ein ganz entscheidender Hinderungsgrund war die fehlende Rechtssicherheit, was die Lizenzierung der elektronisch nachgenutzten Zeitungsartikel anging. Beim konventionellen Papierpressespiegel war die rechtliche Situation klar: die anfallenden Urheberrechtsgebühren für die Verbreitung der Presseartikel in einem internen Papierpressespiegel wurden an die VG Wort überwiesen, mit der ein Vertrag geschlossen war. Für elektronische Pressespiegel war die VG Wort jedoch nicht zuständig, eine zuständige Institution gab es nicht. Mit der Gründung der Presse-Monitor GmbH wurde eine solche Firma dann durch die Verlage eingerichtet. Erst einige Jahre nach der Einführung des Produktionssystems konnten Verträge geschlossen werden, die uns lizenzrechtlich ein elektronisches Angebot und eine elektronische Verteilung der Pressespiegel ebenso ermöglichten wie den Aufbau einer eigenen Pressedaten-



bank. Technisch hätten wir dies schon Jahre vorher gekonnt. Nicht weniger bedeutsam war die Akzeptanz durch die Nutzer:innen. Ganz wenige mochten in den ersten Jahren den Pressespiegel als PDF-Datei lesen. Durchaus verständlich, denn viele von Ihnen lasen den Pressespiegel im ÖPNV oder im Dienstwagen bei der Fahrt zu Terminen. Dafür gab es lange keine Alternative zu Papier. Inzwischen erscheint unser Medienspiegel ausschließlich digital (digital produziert wird er bereits seit 1999), es gibt inzwischen eine angepasste Ausgabe für diverse Handytypen bzw. Laptops, die Ausgabe ist barrierearm, und es gibt ein komfortables Medienspiegelportal im Intranet.

Ähnliche Akzeptanzprobleme gab es bei der Umstellung auf eine neue Parlamentsdatenbank mit integrierten Volltexten. Die Erkenntnis, dass die Dokumenttexte Bestandteil der Datenbank sein müssten, war in den Entscheidungsgremien Mitte der neunziger Jahre nicht leicht durchzusetzen. Glücklicherweise konnten wir einige jüngere Abgeordnete von unserem Projekt überzeugen. Es war über die Jahre interessant zu beobachten, wie sich die Bedürfnisse nach digitalen Inhalten bei jedem neugewählten Parlament vergrößerten. Je mehr jüngere Abgeordnete gewählt wurden, umso selbstverständlicher war die Nutzung der Parlamentsdatenbank und umso größer die Erwartungshaltung. Inzwischen werden neue Anforderungen häufig aus dem parlamentarischen Raum formuliert, die Nutzer:innen helfen uns, innovativ zu sein. Warum? Recherchemöglichkeiten sind heute fast jedem vertraut, das war früher nicht der Fall. Wer schon in der Ausbildung, im Studium und im Privatleben Recherchen mit einfachen, aber leistungsstarken Oberflächen durchführt, in die künstliche Intelligenz integriert ist, der wünscht sich dies auch für

die Recherche in einer komplexen Parlamentsdatenbank. Der neue Webauftritt der Hamburgischen Parlamentsdatenbank wird diesen Anforderungen (hoffentlich ausreichend) Rechnung tragen.

Der jetzige State of the Art der Parlamentarischen Informationsdienste wird ganz sicher nicht so bleiben. Die digitale Transformation geht weiter, innerhalb des Referats Informationsdienste ebenso wie auch in anderen Bereichen. Damit können inzwischen Synergieeffekte stärker genutzt werden. Dazu nochmals zwei Beispiele: Die großformatigen Einzugsscanner in der Pressedokumentation benötigen wir schon lange nicht mehr. Wir importieren die Zeitungsartikel aus den Satzdaten oder anderen Quellen direkt elektronisch, damit fällt der Arbeitsgang des Scannens weg. Diese Möglichkeit verdanken wir der digitalen Transformation bei den Verlagen. Die folgende Möglichkeit ergibt sich aus der internen Entwicklung in der eigenen Verwaltung: Aus der Parlamentsdatenbank werden seit einiger Zeit über eine Schnittstelle vorhandene Daten und Dateien exportiert und für Ausschusseinladungen und Tagesordnungen der parlamentarischen Ausschüsse genutzt. Hier gibt es noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten für eine gemeinsame Nutzung von Daten innerhalb der Verwaltung. Nicht zu vergessen sind unsere Produkte, auch sie wandeln sich. Die nächsten Jahre werden weitere Veränderungen bringen, die digitale Transformation gehört heute zum Leitbild auch in der öffentlichen Verwaltung. Ich werde daran nicht mehr mitwirken können, denn ich gehe in diesem Sommer in den Ruhestand. Ob in den kommenden Jahren in recht kurzer Zeit so tiefgreifende Veränderungen möglich sein werden wie zwischen 1995 und heute? Ich bin gespannt. •



**Dr. Christine Wellems**

*Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg, Bürgerschaftskanzlei, Leiterin Informationsdienste, Vorstandsvorsitzende der APBB*

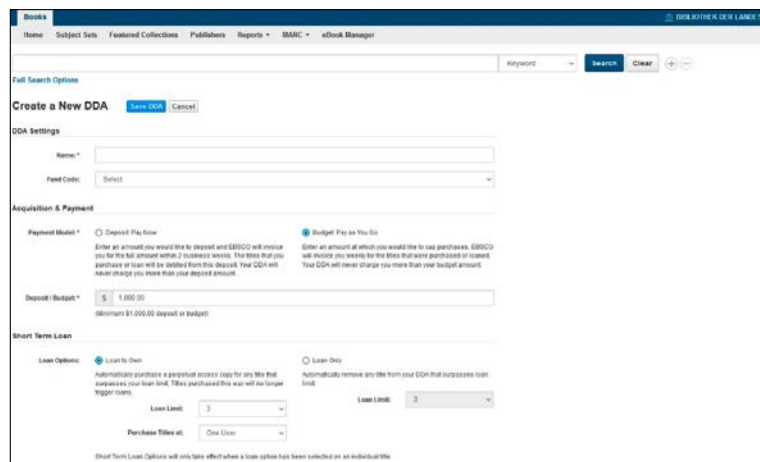
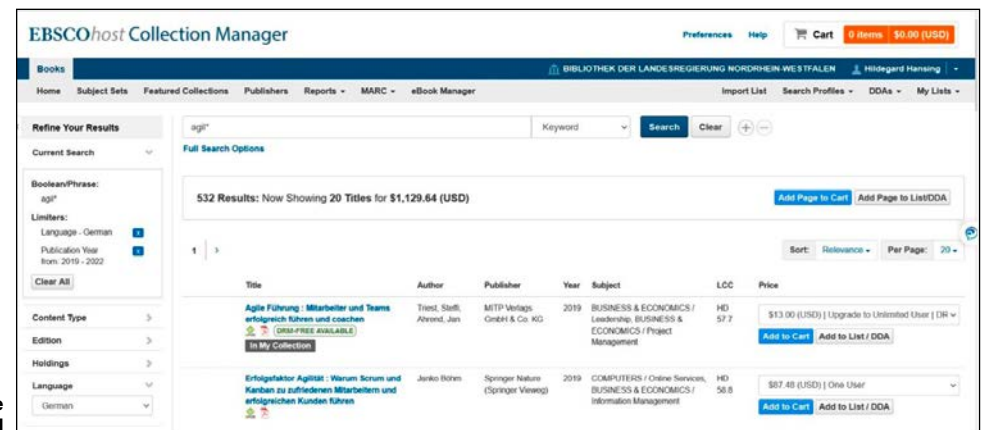
# DIE NUTZUNG DER EBSCO-E-BOOK-COLLECTION IN DER BIBLIOTHEK DER LANDESREGIERUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

Die Bibliothek der Landesregierung Nordrhein-Westfalen versorgt die Beschäftigten der Staatskanzlei, des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung und des Ministeriums für Verkehr mit den Medien und Informationen. Dabei spielt das Angebot an digitalen Ressourcen eine immer größere Rolle. Seit dem Frühjahr 2021

stellt die Bibliothek den Beschäftigten der drei Häuser E-Books über die EBSCOhost-Plattform zur Verfügung.

Bei der Nutzung von EBSCOhost kann man zwischen verschiedenen Erwerbungs- und Zugriffsmodellen wählen. Im Folgenden werden nur die in unserer Bibliothek genutzten Varianten beschrieben.

Ergebnisliste ECM



## MEDIENAUSWAHL

Als Erwerbungsmodelle werden der Direktkauf und die Möglichkeit, sog. DDAs zu erstellen, genutzt. DDA (Demand-Driven Acquisition) bedeutet, dass die Kauf erst erfolgt, wenn die Medien tatsächlich genutzt werden. Dazu treffen die mit der Medienauswahl beauftragten Bibliotheksbeschäftigten aus den in der EBSCOhost-Datenbank verfügbaren E-Books eine Auswahl und ordnen sie einer vorher erstell-

ten DDA-Liste zu. Dadurch können die Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek nicht nur die gekauften E-Books, sondern auch ein zusätzliches Angebot sehen. Leider sind nicht alle E-Books für die Aufnahme in DDA-Listen freigegeben.

Die Auswahl der Medien erfolgt über den sog. EBSCOhost Collection Manager (ECM). Zuerst erstellt man eine DDA. Dazu wählt man „DDAs“ – „New“ und füllt die vorgegebenen Felder aus. Es besteht

die Möglichkeit, mehrere thematische DDAs zu erstellen oder alle Medien in einer DDA zusammenzufassen. Anschließend kann man nach unterschiedlichen Kriterien wie Stichwort, ISBN oder Titel suchen. Die Ergebnisse können durch zahlreiche Filter weiter eingegrenzt werden.

Zu jedem Titel aus der Ergebnisliste kann man sich eine Kurzvorschau anzeigen lassen. In dieser werden auch die Preise für die



unterschiedlichen Zugangsmodelle angezeigt. Man kann die ausgewählten E-Books nun direkt in den Warenkorb legen oder sie, sofern der Titel dafür freigegeben ist, einer DDA-Liste hinzufügen. Wird ein E-Book, das in einer DDA enthalten ist, gekauft, wird es automatisch aus der DDA-Liste entfernt. Bei Bedarf kann man Titel aus der Liste entfernen oder das voreingestellte Zugriffsmodell ändern.

Möchte man sich regelmäßig per Mail über Neuerscheinungen eines Fachbereichs oder bestimmter Verlag informieren lassen, kann man sich „Search Profiles“ anlegen.

**ZUGANGSMODELLE**

In der Regel wird in der Bibliothek der Landesregierung das Zugangsmodell „1B1U – 1 Book 1 User“ ausgewählt. Dieses bedeutet, dass

die Bibliothek ein Exemplar erwirbt bzw. im Rahmen der DDA-Liste anbietet und jeweils eine Person gleichzeitig das Buch nutzen kann. Versucht eine weitere Person zur selben Zeit auf das Buch zuzugreifen, erhält Sie eine Nachricht, dass es momentan nicht zur Verfügung steht. Wissen wir bereits, dass das E-Book häufig aufgerufen werden wird, können auch die Zugangsmodelle „1B3U – 1 Book 3 User“ oder „1BUU – 1 Book Unlimited User“ infrage. Bei Bedarf kann man von „1B1U“ auf „1B3U“ oder „1BUU“ upgraden.

Ein Vergleich mit dem Preis für die Printausgabe ist in jedem Fall nötig. In manchen Fällen unterscheiden sie sich kaum, es gibt aber auch Titel, deren Preis zehnfach so hoch ist wie der derjenigen der Printausgabe. Die Preise wer-

den von nicht EBSCO, sondern von den Verlagen festgelegt.

**EBSCOHOST-PLATTFORM FÜR NUTZERINNEN UND NUTZER**

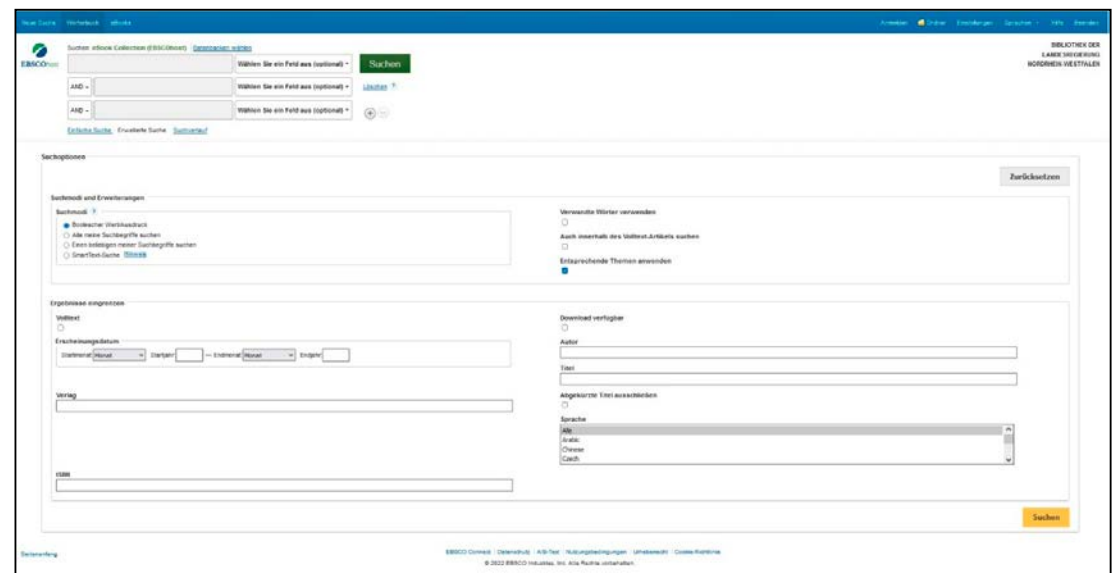
Damit die Beschäftigten der drei Häuser auf die E-Books zugreifen können, wurde in den jeweiligen Intranets ein Link auf die EBSCO-Plattform eingestellt. Man muss sich nicht anmelden, um mit der Recherche zu starten und Inhalte abzurufen, sondern lediglich von der entsprechenden Intranet-Seite auf die Plattform zugreifen. Dort kann man sofort mit der „Einfachen

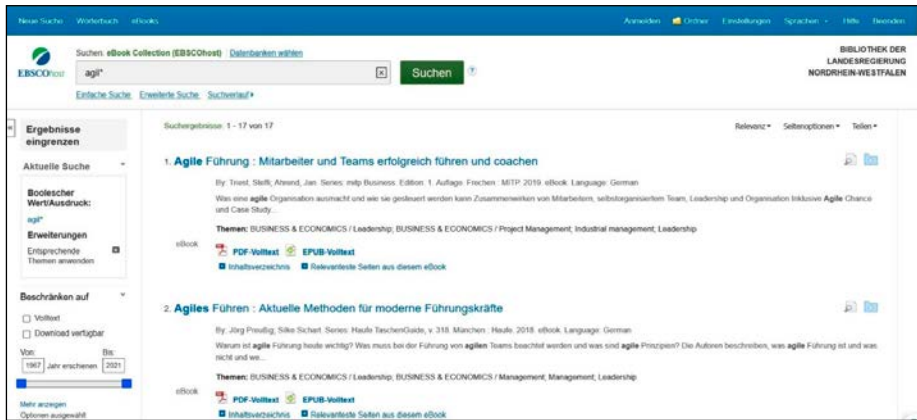
Suche“ starten oder die „Erweiterte Suche“ auswählen.

Die Ergebnisse können durch Filter bei Bedarf weiter eingegrenzt und nach unterschiedlichen Kriterien sortiert werden.

Neben den formalen Angaben wie Titel, Verfasser, Verlag sieht man an dieser Stelle schon den Beginn einer kurzen Inhaltsbeschreibung, die Formate, in denen das E-Book zur Verfügung gestellt wird und jeweils einen Link auf das Inhaltsverzeichnis und auf relevante Seiten aus dem Buch. Preise werden nicht angezeigt. Man kann

**Erweiterte Suche**





**Ergebnisliste**

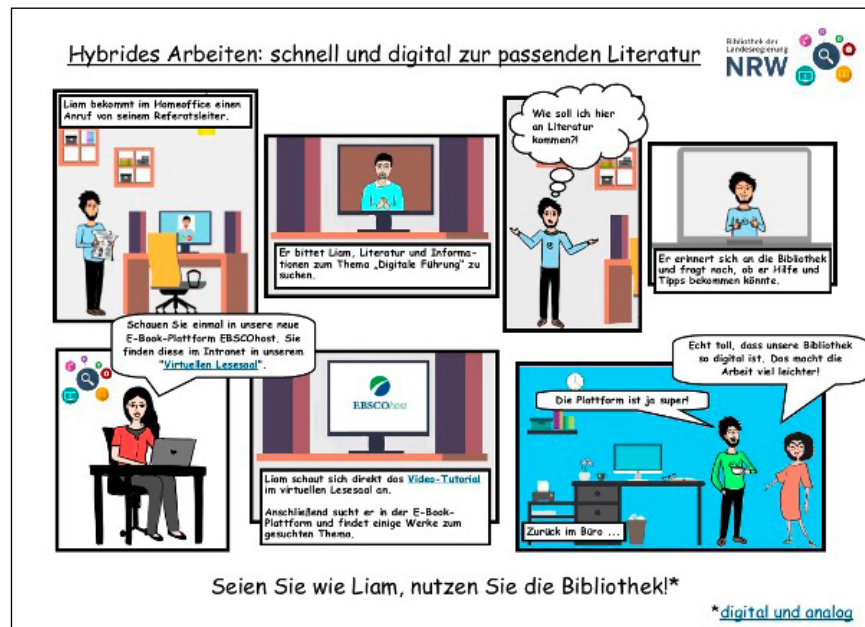
auch nicht erkennen, ob das Buch gekauft wurde oder im Rahmen einer DDA-Liste angezeigt wird. Durch Klick auf einen Titel erhält man weitere Informationen wie die komplette Inhaltsbeschreibung, welches Zugriffsmodell freigeschaltet ist und welche Verlagsberechtigung bezüglich des Druckens, Kopierens oder Speichern existieren. Sowohl von der Ergebnisliste als auch von der Detailansicht aus kann man auf den Volltext zugreifen.

**FAZIT**

Nach einem Jahr sind wir insgesamt mit dem Angebot und der Nutzung der Plattform sehr zufrieden. Der Kundenservice ist immer gut erreichbar und antwortet zügig auf unsere Fragen.

Um die Plattform bekannt zu machen und in Erinnerung zu halten, haben auf den Intranet-Startseiten durch kurze Anleitungen, einen Comic, ein Videotutorial und Literaturempfehlungen zu einem Themengebiet auf die Plattform aufmerksam gemacht und weisen die Nutzerinnen und Nutzer auch persönlich bei Rechercheanfragen darauf hin. Außerdem nehmen wir die E-Books in unserem Katalog auf, so dass sie auch gemeinsam mit den anderen in der Bibliothek verfügbaren Medien gefunden

werden können. Zurzeit testen wir ein neues EBSCO-Angebot, die sog. „DACH Information“, eine Datenbank mit ca. 600 Zeitschriften deutschsprachiger Verlage. Diese können sowohl als einzelne Datenbank als auch gemeinsam mit den E-Books unter einer gemeinsamen Oberfläche recherchiert werden. Sollte der Test erfolgreich verlaufen, können wir unser kontinuierlich erweitertes Angebot an digitalen Medien bald um einen weiteren Baustein ergänzen.



**Hildegard Hansing**  
 Leiterin der Bibliothek der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

# PERSONALGEWINNUNG DURCH AUSBILDUNG

EIN ERFAHRUNGSBERICHT AUS DER BUNDESTAGSBIBLIOTHEK

Neben dem Medienbestand ist das Personal die zentrale Ressource einer Bibliothek. Bibliotheksmitarbeiter und -mitarbeiterinnen sind Fachkräfte für die Beschaffung und Bereitstellung von Bibliotheksgut, Informationsvermittler und Informationsvermittlerinnen im Benutzungs- und Auskunftsdienst sowie Marketingspezialisten bei der Öffentlichkeitsarbeit und Programmarbeit in Form von Schulungen, Veranstaltungen und Lernangeboten. Die Anforderungen an das Bibliothekspersonal sind durch die Digitalisierung gestiegen. Zentrale Herausforderung der Bibliotheken ist es daher, entsprechend qualifiziertes Personal zu gewinnen und auf Dauer in der Bibliothek zu halten.

Eine Möglichkeit der Personalgewinnung besteht darin, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, um nach dem Ausbildungsende einen frei werdenden Dienstposten mit einer Person zu besetzen, die die Bibliothek bereits kennt und die nach den speziellen Erfordernissen ausgebildet wurde. Diese Art von „Personalrecruiting“ wird zunehmend wichtiger in einer Zeit des demografischen Wandels, da das Durchschnittsalter der Beschäftigten stetig nach oben steigt und inzwischen mehr Personal durch Altersabgang die Bibliothek verlässt, als neu eingestellt werden kann.

Ob die Nachwuchsförderung durch Schaffung von Ausbildungsplätzen in der Bibliothek erfolgreich ist oder sich eine dreijährige FaMI-Ausbildung mit intensiver personeller Betreuung als vergebliche Mühe erweist, wenn die Ausbildung nur als „Durchgangsstation“ zum Studium oder zu einem anderen Arbeitgeber angesehen werden muss, ist Gegenstand dieses Artikels.

## ERSTE AUSBILDUNGSJAHRE DER BIBLIOTHEK AM STANDORT BERLIN

In den Jahren 2004 bis 2011 bildete die Bibliothek des Deutschen Bundestages regelmäßig zwei Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMIs) pro Jahr aus, zuletzt jedoch nur noch eine einzige Auszubildende mangels geeigneter Bewerbungen. Alle 16 jungen Menschen beendeten die Ausbildung mit Erfolg. Teilweise befanden sich Azubis des 1., 2. und 3. Ausbildungsjahrs gleichzeitig in der Bibliothek. Es handelte sich um eine Ausbildung über Bedarf, und nicht alle Ausgebildeten konnten in der Bibliothek eingestellt werden.

Nachdem die vorerst letzte Auszubildende im Jahr 2014 ihre Ausbildung abgeschlossen hatte, legte die Bibliothek eine Ausbildungspause von mehreren Jahren ein.

## AUSGANGLAGE 2017

Die Bibliothek des Deutschen Bundestages startete 2017 mit einer neuen Leitung. Auch der mehrere Monate vakante Dienstposten der Bibliotheksassistenz, insbesondere zuständig für die Ausbildungsplanung und -durchführung für den gehobenen und mittleren Bibliotheksdienst, wurde neu besetzt.

Zu diesem Zeitpunkt war die Problematik des demographischen Wandels und des damit verbundenen Fachkräftemangels in aller Munde und hatte auch die Bundestagsbibliothek nicht verschont. Das durchschnittliche Lebensalter des Kollegiums lag bei 47,5 Jahren. Es bestand der dringende Wunsch, jüngeres Personal für die Bibliothek zu gewinnen. Bei Stellenausschreibungen waren die Bewerberzahlen konstant rückläu-

fig, so dass einzelne Stellen längere Zeit vakant blieben, weil keine geeigneten Bewerberinnen und Bewerber gefunden werden konnten. Auch die Ministerialzulage, wie sie in Bundesbehörden ausgezahlt wird, war oft kein Anreiz, eine Arbeit in der Bibliothek des Deutschen Bundestages aufzunehmen.

Der Bibliotheksleiter und die Fachausbilderin der Bibliothek entschieden gemeinsam, die langjährige Ausbildungspraxis, die seit Jahren ruhte, wieder aufzunehmen. Die Idee bestand darin, wie in den Berliner Anfangsjahren der Bibliothek seit 2004, wieder einen oder zwei FaMI-Ausbildungsplätze anzubieten und die jungen Menschen nach beendeter Ausbildung als Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen zu gewinnen.

Voller Enthusiasmus ging man an die Planung und die Vorbereitung der Antragstellung, wie sie in den vergangenen Jahren erfolgreich praktiziert worden war. Ein Blick auf die Internetseite der Ausbildungsleitung bedeutete das vorläufige Ende jeglicher Ausbildungsinitiative. Der Bundestag hatte sein Ausbildungskonzept grundlegend geändert. Der entscheidende Punkt war, dass für jeden beantragten Ausbildungsplatz nun grundsätzlich ein freier Dienstposten am Ende der Ausbildung zur Verfügung gestellt werden musste. Obwohl sich auch im mittleren Bibliotheksdienst zahlreiche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im fortgeschrittenen Alter befanden, gab es leider keine planmäßigen Abgänge in den folgenden zwei bis drei Jahren. Der Zeitpunkt für die Antragstellung war zudem bereits überschritten.

Was war der Hintergrund für die Verwaltung, ihr Ausbildungskonzept grundlegend zu überarbeiten, und wie sieht dieses nun aus?



## AUSBILDUNGSKONZEPT DER VERWALTUNG DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

Vor 2011 gab es in der Verwaltung des Bundestages kein vorgegebenes Konzept. Wie alle anderen Bundesbehörden auch, hatte der Deutsche Bundestag eine Ausbildungsquote zu erfüllen. Die Ausbildung fand aber zum großen Teil bei Kooperationspartnern (Charité, Siemens, Vattenfall u.a.) statt, so dass nur wenige Auszubildende nach dem Abschluss den Weg in die Bundestagsverwaltung fanden.

Seit dem Ausbildungsjahrgang 2011 bildet die Bundestagsverwaltung in allen Berufen, für die sie eine Ausbildungsbeurteilung bekommen hat, nach dem jeweiligen Bedarf des Hauses aus, der sich nach den voraussichtlichen Altersabgängen bemisst. Im Ausbildungsreferat ist die Ausbildungsleitung für die Berufe Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement, Verwaltungsfachangestellte/r und Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste angesiedelt. Der Bundestag bildet also seinen Nachwuchs im Bereich der Tarifbeschäftigten der mittleren Funktionsebene selbst aus, ausschließlich nach Bedarf und nach den besonderen Erfordernissen einer Parlamentsverwaltung.

In enger Abstimmung mit den Personalreferaten legt die Ausbildungsleitung frühzeitig fest, in welchen Ausbildungsberufen ausgebildet werden soll. Für jeden beantragten Auszubildenden muss zum Ausbildungsende genau ein frei werdender Dienstposten benannt werden. In Ausnahmefällen wird eine Ausbildung über Bedarf gestattet, wenn das ausbildende Referat dies überzeugend begründet und der Direktor beim Deutschen Bundestag dem Antrag zustimmt. Die Ausbildungsleitung führt federführend das standardisierte Einstellungsverfahren durch. Es betreut zentral alle Auszubildenden während der gesamten Ausbildung, organisiert für sie gemeinsame Ausbildungsveranstaltungen, z. B. zum Datenschutz oder Haushaltsrecht, zu Social Media, Gewalt- und Suchtprävention und sichtet die Ausbildungsnachweise. Als zuständige Stelle nach § 73 Abs. 1 des Berufsbildungsgesetzes ist das Bundesverwaltungsamt Ansprechpartner in

Ausbildungsfragen für den Bundestag, den Bundesrat und die obersten Bundesbehörden.

Am Ende einer Ausbildung werden die Ausbildungsabsolventen und -absolventinnen nach § 16 TVAöD mit Zeitverträgen zunächst weiterbeschäftigt. Freie Dienstposten, welche sich für Ausgebildete eignen, sind insbesondere dieser Personengruppe vorbehalten.

## DIE BIBLIOTHEK MACHT SICH FIT FÜR DIE AUSBILDUNG

Es war der Bibliothek im Sommer 2017 also bewusst, dass das Antragsverfahren, das in einer großen Verwaltung wie der des Deutschen Bundestages eine lange Vorlaufzeit benötigt, im gleichen Jahr nicht mehr möglich war. Erst zum 1. August 2019 würde die Bibliothek einen einzigen FaMI-Ausbildungsplatz anbieten können, da zum Ausbildungsende im Jahr 2022 ein durch Altersabgang frei werdender Dienstposten zur Verfügung stand.

Die Fachausbilderin der Bibliothek nutzte die lange Übergangszeit für einen Ausbilderkurs bei der IHK Berlin und die Prüfung gemäß der Ausbildereignungsverordnung. Hier lernte man notwendige Dinge, wie betriebliche Ausbildungspläne, Motivationstraining der Azubis, die Durchführung einer Unterweisung. Alles dies war wichtiges Rüstzeug für den Umgang mit Auszubildenden und die Anleitung der Ausbilder am Arbeitsplatz. Obwohl die Ausbildungsleiterin für den FaMI-Ausbildungsberuf im Ausbildungsreferat angesiedelt ist, ist das Wissen, das im Rahmen einer solchen Ausbilderprüfung erworben wird, wertvoll für den Umgang mit jungen Menschen und muss auch direkt im Referat vermittelt werden können.

Die Ausbildungskoordinatorin der Bibliothek verfügt über detaillierte Kenntnisse des Lehrplans der Schule und des Ausbildungsrahmenplans. Sie hält den ständigen Kontakt zur Ausbildungsleitung und zu den Ausbildern und Ausbilderinnen in den einzelnen Bereichen der Bibliothek. Nicht nur die Auszubildenden, sondern auch das Kollegium der Bibliothek

muss ständig auf dem Laufenden gehalten, manchmal auch motiviert und angeleitet werden. Hierzu eignet sich ein interner Arbeitskreis Ausbildung, bei dem Ausbildungswochen und Praktika koordiniert und Problemfälle besprochen werden können. Die Fachausbilderin der Bibliothek nimmt zusammen mit der Ausbildungsleiterin an externen Ausbilderrunden, wie dem Berliner Arbeitskreis Ausbildung teil, wo der Ansprechpartner des BVA informiert, sowie Netzwerke geknüpft und Probleme im Zusammenhang mit dem Thema Ausbildung diskutiert werden. Diese Kontakte sind auch wertvoll zur wechselseitigen Vermittlung von Praktikumsplätzen und freien Stellen.

Aber nicht nur die Fachausbilderin der Bibliothek musste vorbereitet sein auf den Ausbildungsstart eines Azubis. In den vier Bereichen der Bibliothek (Bestandsaufbau I und II, Bereich Erschließung und Dokumentation, Bereich Benutzung und Information) war zu prüfen, ob die Ausbildungsbeauftragten erneut diese Aufgabe wahrnehmen wollten oder ob neue Kollegen und Kolleginnen gefunden werden mussten. Als Ausbilder und Ausbilderinnen am Arbeitsplatz tragen sie Sorge für die Umsetzung des betrieblichen Ausbildungsplans im Bereich bzw. Sachgebiet. Sie planen und koordinieren die Ausbildungseinsätze, indem sie die Kollegen und Kolleginnen anleiten, die praktischen Tätigkeiten zu vermitteln. Sie kontrollieren die Ausbildungsnachweise und führen regelmäßig Feedback-Gespräche mit den Auszubildenden. Eine Person aus dem jüngeren Kollegenkreis, meistens ein früherer Azubi, nimmt als sog. Mentor bzw. Mentorin eine Ratgeberfunktion ein, ist aber auch Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerin in allen Problemfällen, die am Arbeitsplatz Bibliothek oder in der Berufsschule entstehen.

Schwieriger noch als die Planung des Personaleinsatzes war es, ein geeignetes Azubi-Büro zu finden, was sich in einem Bürogebäude, in dem alle Räume vergeben sind, immer als schwierig erweist. Ein Postzimmer wurde schließlich umfunktioniert und als Doppelbüro für eine/n FaMI und einen Praktikanten eingerichtet.



**AUSBILDUNGEN 2022**

## Bewirb dich jetzt!

**06.10.2021 – Ihr sucht eine Lehrstelle? Auch der Bundestag bietet jungen Menschen die Möglichkeit, eine Ausbildung zu machen. Ob im Bereich Verwaltung, Informatik oder Polizei – hier erfahrt ihr, wo ihr euch bewerben könnt.**



Auf die Azubis im Bundestag warten viele spannende Aufgaben.  
© DBT/Inga Haar

Womit verbindet ihr den Deutschen Bundestag? Wahrscheinlich mit Politikern und Politikerinnen in schicker Kleidung, mit einem imposanten Gebäude in Berlin und mit einer großen Kuppel aus Glas. **Aber an Jobchancen denkt ihr eher nicht? Solltet ihr aber!**

Bewirb dich jetzt!

### VON DER STELLENAUSSCHREIBUNG BIS ZUM AUSBILDUNGSSTART

Anfang 2018 stellte die Bibliothek schließlich beim Ausbildungsreferat einen Antrag auf Zuweisung eines Ausbildungsplatzes. Dieser wurde in Absprache mit dem Personalreferat im Frühjahr vom Direktor beim Deutschen Bundestag genehmigt. Die zentralen Stellenausschreibungen für alle Ausbildungsplätze des kommenden Jahres werden von der Ausbildungsleitung jeweils im Herbst in geeigneten Medien wie Tageszeitungen oder im Internet auf bundestag.de oder OpenBiblioJobs geschaltet. Auch Plakate in den Berliner U- und S-Bahnen sowie Annoncen auf dem Jugendportal des Bundestages „mitmischen.de“ sind geeignet, junge Menschen anzusprechen.

Da immer wieder festgestellt wird, wie wenig sich Schulabgänger unter dem Beruf des „Fachangestellten für Medien und Informationsdienste“ vorstellen können, aktualisiert der Deutsche Bundestag regelmäßig seine kurzen Werbefilme für die angebotenen Ausbildungsberufe. Im Sprachstil und der Art des Films wird versucht, Jugendliche anzusprechen. Die FaMIs sind „die Bücherwürmer im Parlament“. Daneben gibt es auch die „Büro-Helden“ und die „Computer-Nerds“, die im Deutschen Bundestag ausgebildet werden.

Nach Ablauf der Bewerbungsfrist im Dezember 2018 unterzog die Bundestagsverwaltung die Bewerberinnen und Bewerber einem standardisierten Eignungstestverfahren in Form von schriftlichen Tests und Diskussionsrunden.

Noch im Januar 2019 wurden mehrere Kandidaten und Kandidatinnen zu einer Auswahlrunde eingeladen, an der die Ausbildungskoordinatorin der Bibliothek teilnahm und in der auch die fachliche Eignung geprüft wurde.

Nach welchen Kriterien sollte die Bibliothek aus dem Bewerberkreis auswählen? Sind Schulpraktika in der örtlichen Stadtbibliothek ein Pluspunkt? Ist das schnelle alphabetische Sortieren noch ein notwendiges Testszenario für die Anstellung? Ist die Liebe zum Buch ein Hinweis auf eine zukünftige ideale Bibliotheksmitarbeiterin? Spielt das Kriterium, ob ein Bewerber oder eine Bewerberin gut in den Kreis der anderen



**VIDEO**

## „Die Bücherwürmer im Parlament“

**22.12.2020 – Der Deutsche Bundestag als Ausbilder: In diesem Video stellen wir euch zwei Azubis für Medien- und Informationsdienste vor.**



Anna und Niklas machen eine Ausbildung zur bzw. zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste beim Deutschen Bundestag.



Die Bücherwürmer im Parlament

Azubis und jungen Bibliotheksmitarbeiter und -mitarbeiterinnen passt, eine Rolle? – Hier sollte gesagt werden, dass insbesondere praktische Vorerfahrungen eine hohe Bedeutung haben.

Das mündliche Auswahlverfahren besteht aus Fragen und praktischen Aufgaben. Bewertet werden die Qualität der Antworten, die strategische Vorgehensweise sowie das Verhalten in Stresssituationen.

Die ausgewählte Kandidatin des Auswahlverfahrens für das Jahr 2019 erhielt eine Zusage wenige Tage nach dem Vorstellungsgespräch. Bis zum Ausbildungsstart hatte sie dann aber noch mehr als sieben Monate zu überbrücken. Die Ausbildungsleitung organisierte in dieser Zeit für alle Azubis einen Besuchstag in Begleitung von zwei Familienmitgliedern oder Freunden. Hier wurden Fragen zur gewählten Ausbildung beantwortet und ein erster Besuch im späteren Einsatzreferat angeboten.

Bei dieser Gelegenheit lernte die ausgewählte FaMI-Auszubildende am 1. März 2019 ihren neuen Ausbildungsplatz und ihre Mitazubildenden kennen.

### DER AUSBILDUNGSJAHRGANG 2019 – 2022

Der 1. August eines jeden Jahres ist der zentrale Ausbildungsbeginn im Deutschen Bundestag. Alle Auszubildenden nehmen zunächst gemeinsam an der Einführungswoche der Ausbildungsleitung teil. Es ist für die Bibliothek ein großer Vorteil, dass alle Themen, von denen die neuen Auszubildenden am Anfang wissen müssen, zentral vermittelt werden. Dazu zählen die Vermittlung der Ortskenntnis, der Arbeitszeiten, der Gleitzeitregelung ebenso wie die Themen Datenschutz, Umweltschutz, „Netiquette“ oder Ausbildungsnachweise.

Am Montag der zweiten Ausbildungswoche im August 2019 kam die neue Auszubildende in die Bibliothek, und die Ausbildung startete bei der Fachausbilderin. Wichtiger als eine ganztägige Vorstellungsrunde war es, der Auszubildenden ihren neuen Arbeitsplatz zu zeigen, erste Fragen zu beantworten und Neugier und Freude auf das, was vor ihr lag, zu wecken.

Bewährt hat sich eine sog. „Bibliotheksralley“ an einem der ersten Tage, auch „Stationenreise“ genannt. Die Auszubildende lernt anhand des Geschäftsgangs eines Buches die Stationen durch die Bibliothek kennen, angefangen von der Bestellung über die Inventarisierung, Titelaufnahme, inhaltliche Erschließung bis zum Einstellen im Magazin. Wenn die Auszubildende mit diesem Beispielbuch in der Hand den Geschäftsgang durch die Bibliothek von Büro zu Büro verfolgt, lernt sie die ersten Kollegen und Kolleginnen kennen und viele verschiedene Arbeitsbereiche, die ihr Interesse wecken sollen. Ein erstes Erfolgserlebnis (Buch steht fertig im Magazin) bildet das Ende der Stationenreise.

Bestandteil der ersten Woche in der Bibliothek sind natürlich die Vorstellung des Ausbildungsplans und der Ausbildungswochen in den vier Bereichen der Bibliothek. Die Bundestagsbibliothek teilt das Ausbildungsjahr in 6-8-wöchige Abschnitte in den Bereichen ein. Die tatsächliche Dauer richtet sich nach den Wochen zwischen zwei Schulblöcken. Die Ausbildungsnachweise werden wöchentlich von den Ausbildern am Arbeitsplatz gelesen, inhaltlich und sprachlich korrigiert. Der Ausbildungsleitung müssen alle Berichte zeitnah persönlich überbracht werden, um bei dieser Gelegenheit mit den Azubis sprechen zu können.

Aus Kostengründen sollten alle Ausbildungsinhalte in der Verwaltung des Deutschen Bundestages vermittelt werden. Darüber hinaus sind jedoch Praktika in Öffentlichen Bibliotheken wertvoll, in Ausnahmefällen wird auch ein Spezialpraktikum am Heimatort erlaubt, wenn das sinnvoll erscheint. Die Entscheidung darüber liegt nicht bei der Bibliothek, sondern bei der Ausbildungsleitung.

Regelmäßig finden Feedbackgespräche, Beurteilungsgespräche sowie Motivationsgespräche, die gerade auch in Pandemiezeiten sehr wichtig waren, zwischen Azubi und Fachausbilderin der Bibliothek statt.

Der Ausbildungsjahrgang 2019 mit Ausbildungsende im Jahr 2022 war besonders von Corona betroffen. Die Schulwochen 2020 fanden größtenteils in hybrider Form statt, so dass es manchmal besser war, die Auszubildende im Büro lernen

zu lassen. Praktika waren nur bedingt möglich, Auslandspraktika gänzlich ausgeschlossen.

Die Auszubildende in der Bundestagsbibliothek war eine von vielen, die sich in der Corona-Zeit für eine vorgezogene Abschlussprüfung entschieden. Ein halbes Jahr vor der eigentlichen Abschlussprüfung fanden Klausuren und mündliche Prüfung statt. Sie beendete Ende Januar 2022 ihre Ausbildung und konnte – obwohl der reservierte Dienstposten noch nicht zur Verfügung stand - mit einem befristeten Vertrag lückenlos weiterbeschäftigt werden. Die nun als neue Mitarbeiterin tätige junge Frau kannte den Arbeitsplatz und das Bibliothekskollegium bereits aus den Ausbildungsjahren, so dass eine kurze Einarbeitungszeit ausreichte.

Wenige Wochen später bekam die fertig ausgebildete Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste eine Festanstellung in der Bibliothek des Deutschen Bundestages.

### BILANZ DER AUSBILDUNGSJAHRE AB 2017

Seit dem Start des neuen Ausbildungskonzepts mit garantierten Dienstposten hat eine Auszubildende die Ausbildung durch vorzeitige Abschlussprüfung beendet und eine weitere FaMI im Jahr 2021 die Ausbildung begonnen. Der nächste Ausbildungsplatz für 2023 ist bereits bewilligt. Das Angebot an ausgebildeten und qualifizierten Fachkräften ist aus demografischen Gründen weiter rückläufig, so dass die Bundestagsverwaltung schon für den Ausbildungsjahrgang 2021 einen Ausbildungsplatz mit der Begründung genehmigt hatte, dass aller Erfahrung nach Personen vor dem Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand gehen würden und damit voraussichtlich ein freier Dienstposten zur Verfügung stehen müsste.

Von den 17 ehemaligen Azubis sind jetzt noch 5 in der Bibliothek beschäftigt, eine sehr erfreuliche Quote. Nach einem internen Aufstiegsverfahren hat eine dieser FaMIs den Bachelor-Abschluss erreicht und einen Dienstposten im gehobenen Bibliotheksdienst bekommen. Zudem hat eine weitere Auszubildende zunächst mehrere Jahre in der Bibliothek gearbeitet und nach abgeschlossenem Studium eine andere Stelle in der

Bundestagsverwaltung angenommen. Zwei weitere ehemalige Auszubildende arbeiteten mehrere Jahre in der Bibliothek und schlugen dann erst einen anderen beruflichen Weg ein. Ein ausgebildeter FaMI kehrte nach erfolgreichem Studium als Abgeordnetenmitarbeiter zum Deutschen Bundestag zurück. Die Tatsache, dass sieben junge Menschen, die im Bundestag ausgebildet wurden, weiterhin hier beschäftigt sind, ist ein

Erfolg und zugleich Motivation und Anstoß dafür, die Ausbildungspraxis weiter fortzusetzen.

Die Bibliothek geht davon aus, dass die neuen Übernahmekonditionen sich auch zukünftig positiv auswirken und die fertig ausgebildeten FaMIs zum Verbleib in der Bibliothek bewegen.

Inzwischen ist die Bundestagsbibliothek zu der Entscheidung gelangt, jedes zweite Jahr einen Ausbildungsplatz anzubieten, um die freien Kapazitäten für Praktika nutzen zu können. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es praktikabel und machbar ist, in einer Arbeitswoche bis zu zwei junge Menschen zu betreuen. Im Ausbildungs- und Praktikumsplan sind Wochen verzeichnet, in denen keine Auszubildenden in der Bibliothek sind. Wenn diese gerade einen Berufsschulblock absolvieren, ist es der Bibliothek möglich, in dieser Zeit Praktikanten und Referendaren ein Praktikum zu gewähren.

## Kalender: Ausbildung und Praktikum 2022

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Sa				1 So	1 Mi	1 Fr	1 Mo	1 Do	1 Sa	1 Di	1 Do
2 So	2 Mi	2 Sa	2 Sa	2 Sa	2 Do	2 Sa	2 Di	2 Fr	2 So	2 Mi	2 Fr
3 Mo	3 Do	3 So	3 So	3 So	3 Do	3 So	3 Mi	3 Sa	3 Mo	3 Do	3 Sa
4 Di	4 Fr	4 Fr	4 Fr	4 Mo	4 Mi	4 Sa	4 Do	4 So	4 Di	4 Fr	4 So
5 Mi	5 Sa	5 Sa	5 Sa	5 Di	5 Do	5 So	5 Fr	5 Mo	5 Mi	5 Sa	5 Mo
6 Do	6 So	6 So	6 So	6 Mi	6 Fr	6 Mo	6 Mi	6 Do	6 Do	6 So	6 Di
7 Fr	7 Mo	7 Mo	7 Mo	7 Do	7 Sa	7 Di	7 Do	7 So	7 Fr	7 Mo	7 Mi
8 Sa	8 Di	8 Di	8 Di	8 Fr	8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo	8 Sa	8 Di	8 Do
9 So	9 Mi	9 Mi	9 Mi	9 Sa	9 Mo	9 Do	9 Sa	9 Fr	9 So	9 Mi	9 Fr
10 Mo	10 Do	10 Do	10 Do	10 So	10 Di	10 Fr	10 So	10 Mi	10 Sa	10 Do	10 Sa
11 Di	11 Fr	11 Fr	11 Fr	11 Mo	11 Mi	11 So	11 Mo	11 Do	11 So	11 Di	11 Fr
12 Mi	12 Sa	12 Sa	12 Sa	12 Di	12 Do	12 So	12 Di	12 Fr	12 Mi	12 Sa	12 Mo
13 Do	13 So	13 So	13 So	13 Mi	13 Fr	13 Mo	13 Mi	13 Sa	13 Di	13 So	13 Di
14 Fr	14 Mo	14 Mo	14 Mo	14 Do	14 Sa	14 Di	14 Do	14 So	14 Mi	14 Fr	14 Mi
15 Sa	15 Di	15 Di	15 Di	15 Fr	15 So	15 Mi	15 Fr	15 Mo	15 Sa	15 Di	15 Do
16 So	16 Mi	16 Mi	16 Mi	16 Sa	16 Mo	16 Do	16 Sa	16 Fr	16 So	16 Mi	16 Fr
17 Mo	17 Do	17 Do	17 Do	17 So	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi	17 Sa	17 Do	17 Sa
18 Di	18 Fr	18 Fr	18 Fr	18 Mo	18 Mi	18 So	18 Mo	18 Do	18 So	18 Di	18 So
19 Mi	19 Sa	19 Sa	19 Sa	19 Di	19 Do	19 So	19 Di	19 Fr	19 Mo	19 Sa	19 Mo
20 Do	20 So	20 So	20 So	20 Mi	20 Fr	20 Mo	20 Mi	20 Do	20 Do	20 So	20 Di
21 Fr	21 Mo	21 Mo	21 Mo	21 Sa	21 Di	21 Do	21 So	21 Mi	21 Fr	21 Mo	21 Mi
22 Sa	22 Di	22 Di	22 Di	22 Fr	22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo	22 Sa	22 Di	22 Do
23 So	23 Mi	23 Mi	23 Mi	23 Sa	23 Mo	23 Do	23 Sa	23 Di	23 So	23 Mi	23 Fr
24 Mo	24 Do	24 Do	24 Do	24 So	24 Di	24 Fr	24 So	24 Mi	24 Sa	24 Do	24 Sa
25 Di	25 Fr	25 Fr	25 Fr	25 Mo	25 Mi	25 So	25 Mo	25 Do	25 So	25 Di	25 So
26 Mi	26 Sa	26 Sa	26 Sa	26 Di	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr	26 Mo	26 Sa	26 Mo
27 Do	27 So	27 So	27 So	27 Mi	27 Fr	27 Mo	27 Mi	27 Do	27 Do	27 So	27 Di
28 Fr	28 Mo	28 Mo	28 Mo	28 Sa	28 Di	28 Do	28 So	28 Mi	28 Fr	28 Mo	28 Mi
29 Sa	29 Di	29 Di	29 Di	29 Fr	29 So	29 Mi	29 Fr	29 Mo	29 Sa	29 Di	29 Do
30 So	30 Mi	30 Mi	30 Mi	30 Sa	30 Mo	30 Do	30 Sa	30 Di	30 So	30 Mi	30 Fr
31 Mo	31 Do	31 Do	31 Do	31 Di		31 So	31 Mi		31 Mo		31 Sa

Azubi = Auszubildende, Prakt. = Praktikant/in, Ref. = Referendar/in; Namen in anonymisierter Form Stand: 4.5.2022

### PRAKTIKUM ALS ZUSÄTZLICHE PERSONALAKQUISE

Praktikumsplätze bietet die Bundestagsbibliothek nicht nur FaMI-Auszubildenden, sondern auch Bachelor-Studierenden sowie Referendaren und Referendarinnen der Fachrichtungen Jura, Wirtschaft, Politik und Geschichte an. Es sind Kurzpraktika von einem Tag bis zu 4 oder 6 Wochen möglich oder auch ein ganzes Praktikumssemester mit Projektarbeit, wie es für eine Absolventin der Technischen Hochschule Köln durchgeführt wurde. Grundsätzlich genehmigt die Verwaltung des Deutschen Bundestages nur Praktika, die laut Ausbildungs- oder Prüfungsordnung verpflichtend sind. Junge Menschen sollen bei ihrer Ausbildung bzw. ihrem Studium unterstützt werden und einen Einblick in die Arbeit einer Parlamentsbibliothek bekommen. Umgekehrt hat natürlich eine Bibliothek das besondere Interesse, Auszubildende und Studierende mit dem Ausbildungsziel Bibliothek kennenzulernen und ihre Eignung für die besonderen Belange des Hauses festzustellen. Die Bundestagsbibliothek steht auf allen Praktikumsportalen und wird in der Regel direkt telefonisch oder per Mail kontaktiert. Inzwischen erreichen die Bibliothek Bewerbungen auch deshalb, weil frühere Praktikanten und Praktikantinnen die Bundestagsbibliothek in ihrer Hochschule bzw. Berufsschule weiterempfehlen. Praktikum als Personalakquise ist zusätzlich zur Ausbildungspraxis unerlässlich. Die eigene Bibliothek gewinnt als Ausbildungsbetrieb an Image und erhöht dadurch ihre Chancen im Wettbewerb um die wenigen Stellenbewerber:innen.

## FAZIT

Ausbildung lohnt sich, indem die Bibliothek Auszubildende selbst aussucht und nach ihren spezifischen Anforderungen ausbildet. Sie erwerben genau die Kenntnisse und Fertigkeiten, die von Bedeutung sind. Dadurch entfallen bei der anschließenden Übernahme die Kosten für die Suche auf dem Arbeitsmarkt und lange Einarbeitungszeiten.

Ausbildung ist auch für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die schon lange in der Bundestagsbibliothek tätig sind, eine zusätzliche interessante, abwechslungsreiche und inspirierende Aufgabe. Junge Leute bringen Ideen mit und zwingen zum Nachdenken über jahrelang praktizierte Arbeitsgänge.

Es müssen allerdings qualifizierte und engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Ausbildung gefunden und entsprechende Betreuungszeiten vorgesehen werden. Ausbildung erfordert viel Input an Arbeitszeit, Motivation, Interesse und Ideenreichtum. Eine Stelle, an der schwerpunktmäßig die Ausbildungsplanung und -durchführung sowie die Praktikant:innenbetreuung angesiedelt ist, ist unbedingt erforderlich.

Die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen ist für jede Bibliothek ein Gewinn und eine Investition in die Zukunft, weil jungen Menschen eine Chance auf eine qualifizierte Ausbildung gegeben wird und dadurch der Nachwuchs im Bibliothekswesen gefördert wird. •



**Gisela Gruhn-Accaino**

*Bibliothek des Deutschen  
Bundestages, Berlin*



# NUTZUNG VON VUB PAPERBOY FÜR DEN ZUGANG ZU DIGITALEN ZEITSCHRIFTEN BEIM LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN

DIE BIBLIOTHEK DES LANDTAGES MECKLENBURG-VORPOMMERN HAT SICH IM SEPTEMBER 2021 FÜR DEN EINSATZ VON PAPERBOY ENTSCIEDEN.

## WAS IST PAPERBOY?

Paperboy ist eine Online-Plattform, die es ermöglicht, den Bestand an digitalen Zeitschriften und Publikationen sichtbar zu machen. Die Nutzer/innen können selbständig ihre digitalen Zeitschriften verwalten und Artikel bestellen.

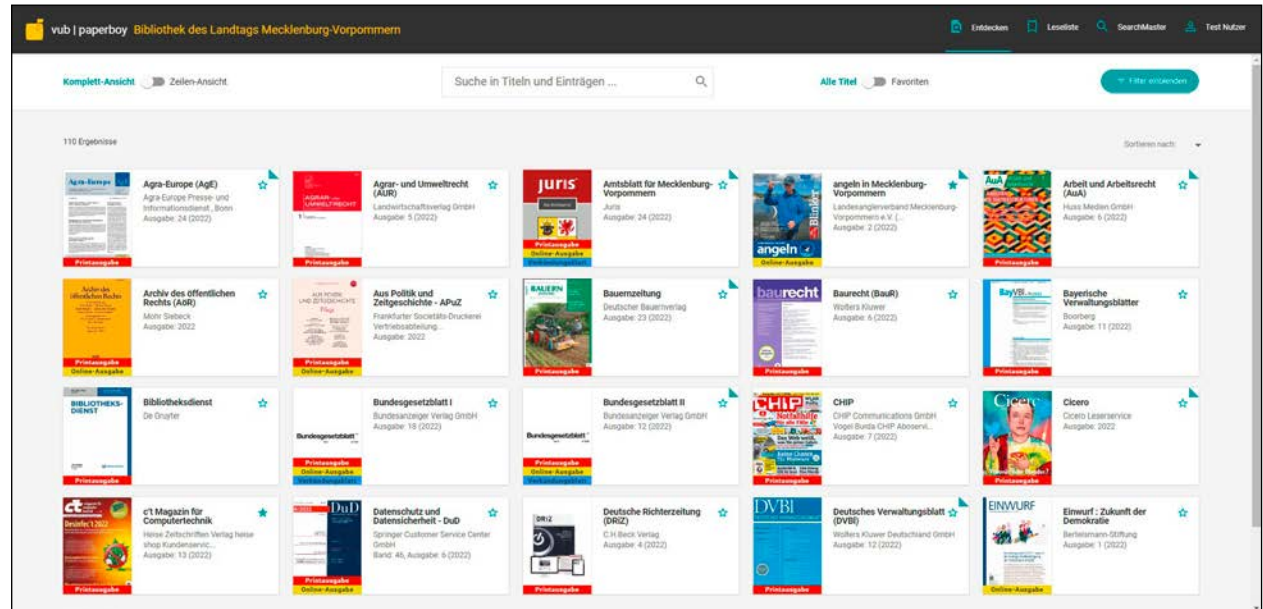
## WARUM HABEN WIR UNS FÜR PAPERBOY ENTSCIEDEN?

Die Problematik der Landtagsbibliothek bestand bisher im Zugang zu den digitalen Zeitschriften. Die beiden vorrangigen Nutzergruppen, die Fraktionen und die Landtagsverwaltung, verfügen über unterschiedliche IT-Netzwerke. Die Fraktio-

nen haben keinen Zugriff auf das Intranet des Landtages. Deshalb ist es nicht möglich, die digitalen Zeitschriften und Publikationen intern zur Verfügung zu stellen.

Da der Zugang zu Paperboy über das Internet erfolgt, können alle Nutzer/innen standort- und netzwerkunabhängig auf die Online-Publikationen zugreifen.

Die Bibliothek des Landtages verfügt über ca. 100 Zeitschriften, davon etwa 90% mit digitaler Lizenz. Hierbei handelt es sich in den meisten Fällen um Einzelplatz-Lizenzen. Es bestehen aber auch Landeslizenzen für die Nutzung von Juris und beck-online.



Durch Paperboy wurden alle Zeitschriften im System angelegt. Jede neue Ausgabe wird ebenfalls durch Paperboy hinzugefügt.

Die Bibliothek ergänzt die Inhaltsverzeichnisse der ausschließlich als Printausgaben vorhandenen Zeitschriften.

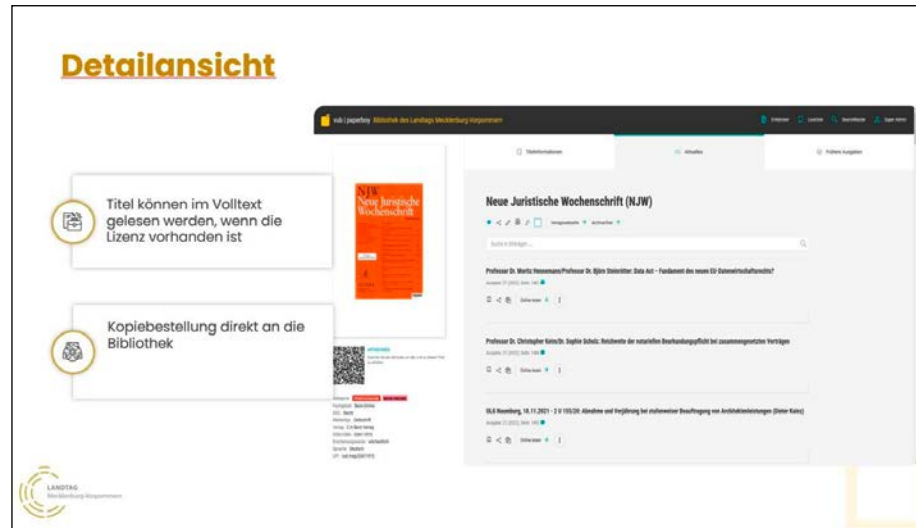
**WIE FUNKTIONIERT PAPERBOY?**

Die Nutzer/innen erhalten durch die Bibliothek einen Einladungslink oder können sich selbständig über die Homepage des Landtages mit der dienstlichen E-Mail-Adresse und einem selbstgewählten Passwort anmelden.

Die E-Mail-Adresse bildet hierbei die Zugangsbeschränkung. Es werden zuvor die entsprechenden Endungen der E-Mail-Adressen im System hinterlegt (z.B. landtag-mv), so dass sich keine externen Nutzer anmelden können.

Alle Online-Publikationen werden übersichtlich angezeigt. Über die Suchfunktion können Titel recherchiert werden. Die Nutzer/innen verwalten ihre Favoriten eigenständig und werden über Benachrichtigungsdienste und Alerts über Neuerscheinungen per E-Mail informiert.

Bei entsprechenden Lizenzen sind die einzelnen Artikel direkt im Volltext abrufbar. Bei allen anderen Zeitschriften wird über einen Klick auf den Artikel der Kopierauftrag ausgelöst. Dieser kommt per E-Mail beim Informationsdienst der Bibliothek an. Die Online-Einzelplatz-Lizenzen ermöglichen eine schnelle Bearbeitung ohne Scannen der Zeitschrift. Die Nutzer/innen erhalten in kürzester Zeit den gewünschten Artikel ebenfalls per E-Mail.



**WAS IST DER NUTZEN VON PAPERBOY?**

Neue Tools erfordern erst einmal die Aufmerksamkeit der Nutzer/innen. Deshalb war eine persönliche Schulung nach einer Kennenlernphase sehr hilfreich. Die Nutzer/innen arbeiten nun selbständig mit der Datenbank und finden sich sehr gut zurecht.

Die Bibliothek hat eine deutliche Arbeits- und Zeitersparnis durch den Wegfall der Bearbeitung der Zeitschriftenumläufe. Die Landtagsbibliothek arbeitete zwar schon seit mehreren Jahren mit digitalen Umläufen per E-Mail, dennoch mussten zuvor die Inhaltsverzeichnisse einzeln heruntergeladen und an die Leser/innen verschickt werden. Dieser Arbeitsaufwand entfällt. Die Printausgaben verbleiben vollständig als Präsenzexemplare in der Bibliothek.

**Anprechpartner:**

Bei Fragen hierzu können Sie sich gern an die Bibliothek des Landtages Mecklenburg-Vorpommern wenden: [bibliothek@landtag-mv.de](mailto:bibliothek@landtag-mv.de) [corinna.hopf@landtag-mv.de](mailto:corinna.hopf@landtag-mv.de)

Und natürlich auch direkt an vub Paperboy: [vub.paperboy@vub.de](mailto:vub.paperboy@vub.de) | Sedanstraße 31-33, 50668 Köln, Tel. 0221 2079 2144, [www.vub.de](http://www.vub.de), [sales@vub.de](mailto:sales@vub.de) Herr Runkel: [grunkel@vub.de](mailto:grunkel@vub.de)



**Corinna Hopf**

Parlamentarische Informationsdienste  
Landtag Mecklenburg-Vorpommern,  
Schwerin

# DER EINSATZ DES HAN-SERVERS IM BUNDESVERWALTUNGSGERICHT

Wie wahrscheinlich in jeder Behördenbibliothek stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bundesverwaltungsgericht eine Vielzahl an digitalen Informationsquellen zur Aufgabenerledigung zur Verfügung. Dazu zählen z.B. die Inhalte von JURIS und BeckOnline, das Munzinger-Archiv und die elektronischen Zeitschriften verschiedener Verlage.

Regelmäßig müssen diese Quellen lizenziert werden, bevor der Zugriff gewährt werden kann. Eine Nutzung erfordert damit aus technischer Sicht eine Authentifizierung. Je nach Lizenzart lassen sich drei Authentifizierungsmechanismen unterscheiden:

Zum einen zu nennen sind Anmeldeverfahren über die Eingabe von Nutzernamen und Passwort. Daneben stehen Single-Sign-on-Verfahren, die sich - einfach gesprochen - dadurch auszeichnen, dass eine an anderer Stelle bereits erfolgte Authentifizierung durch den jeweiligen Anbieter sozusagen „übernommen“, also als Authentifizierung akzeptiert wird.

Und zu guter Letzt bieten Anbieter die Möglichkeit, dass die Authentifizierung durch die eine oder mehrere IP-Adressen (sog IP-Ranges) erfolgt, für die der Zugang automatisch freigeschaltet ist.

Es liegt auf der Hand, dass mit einer wachsenden Anzahl an Ressourcen die Sicherstellung der Einhaltung der Lizenzbedingungen und die leichte, für die Nutzenden möglichst unsichtbare Zugangsgewährung eine Herausforderung wird, die oft an der Bibliothek oder den Informationsdiensten hängen bleibt. Um es an einem extremen Beispiel auszudrücken: Eine Bibliothek kann die Einzelzugänge, über die sie verfügt und die in der Regel durch Nutzererkennung und

Passwort geschützt sind, nicht einfach an alle potenziell Nutzungsinteressierten herausgeben; Lizenzverstöße wären vorprogrammiert und es dauerte nicht lange, bis eine nutzende Person auf die Idee kommt, ein für sie lästiges kompliziertes Passwort in ihr Standard-Passwort zu ändern - mit der Konsequenz, dass diese Passwortänderung unmittelbar alle anderen Nutzenden dieses Accounts aussperrt. Auch Verfahren wie das IP-Range-Verfahren wirken auf den ersten Blick als Entlastung, können aber dennoch bisweilen nicht sinnvoll zum Einsatz kommen. Das Bundesverwaltungsgericht kann z. B. dieses Verfahren kaum nutzen, weil es mit vielen anderen Institutionen des Bundes in den sogenannten "Netzen des Bundes" - u. a. zu Gewährleistung eines hohen IT-Sicherheitsschutzniveaus - zusammengefasst ist, die gemeinsam wiederum nach außen allesamt unter denselben IP-Adressen firmieren - mit der Konsequenz, dass Lizenzbedingungen nicht vertragsgemäß umgesetzt werden können und Ressourcen nicht mit den korrekten Rechten versehen sind. Auch wenn einige größere Anbieter auf der technischen Seite Single-Sign-on-Verfahren anbieten, so waren diese jedenfalls für das BVerwG nur vergleichsweise aufwendig und jeweils als Insellösung - mit den entsprechend einzuplanenden Zeitressourcen - zu realisieren.

Für die Informationsdienste des Gerichts war die Authentifizierung über die verschiedenen Verfahren so insgesamt mit vergleichsweise viel Aufwand für eine Vielzahl von Insellösungen verbunden. Für die Nutzenden war dieser Status quo zwar nicht unbefriedigend, aber es bestand durchaus Luft nach oben: So war es in der Regel nötig, sich zunächst beim Anbieter in einem ersten, separaten Schritt anzumelden, bevor die

jeweilige Ressource zur tatsächlichen Nutzung bereitstand, d. h. eine direkte Verlinkung einer Ressource war stets mit dem Risiko behaftet, in einer Fehlermeldung wegen fehlender Authentifizierung zu münden, wenn dieser Schritt fehlte.

Vor dem Hintergrund hat das Bundesverwaltungsgericht den HAN-Server zunächst erprobt und sich dazu entschieden, diesen in den Produktivbetrieb zu übernehmen. Der HAN-Server schafft es im Bundesverwaltungsgericht weitestgehend, die von ihm verwalteten Zugänge transparent zur Verfügung zu stellen. Dies liegt daran, dass der HAN-Server als sogenannter (Reverse-)Proxy-Server fungiert.

Dies bedeutet, dass der HAN-Server die gesamte Kommunikation mit der jeweiligen E-Ressource vermittelt. Vereinfacht läuft ein solcher Vermittlungsvorgang so ab, dass die jeweilige Ressource über eine eigene HAN-URL (z. B. hier fiktiv: <https://han.local/abc> für den Zugriff auf die Ressourcen des ABC-Verlages) aufgerufen wird. Diesen Aufruf erkennt der HAN-Server und prüft, ob bereits eine Anmeldung erfolgt ist. Falls dies der Fall ist, leitet er die Anfrage einfach an den ABC-Verlag weiter. Andernfalls sucht HAN das richtige Anmeldeskript aus seiner Datenbank heraus und überprüft ferner, ob der Zugriff erlaubt ist. Falls ein Skript vorhanden und der Zugriff erlaubt ist, kontaktiert der HAN-Server den Anbieter und führt die Anmeldung durch. Nach dieser Anmeldung wird die vom Nutzenden gewünschte Seite an ihn übermittelt und der Zugriff - sofern entsprechend konfiguriert - statistisch erfasst. Die Rolle des HAN-Servers beschränkt sich dabei nicht allein auf den eigentlichen Anmeldevorgang - also auf die Rolle eines sogenannten identity providers -, sondern die gesamte Kommunikation mit den Datenbanken läuft permanent über ihn.

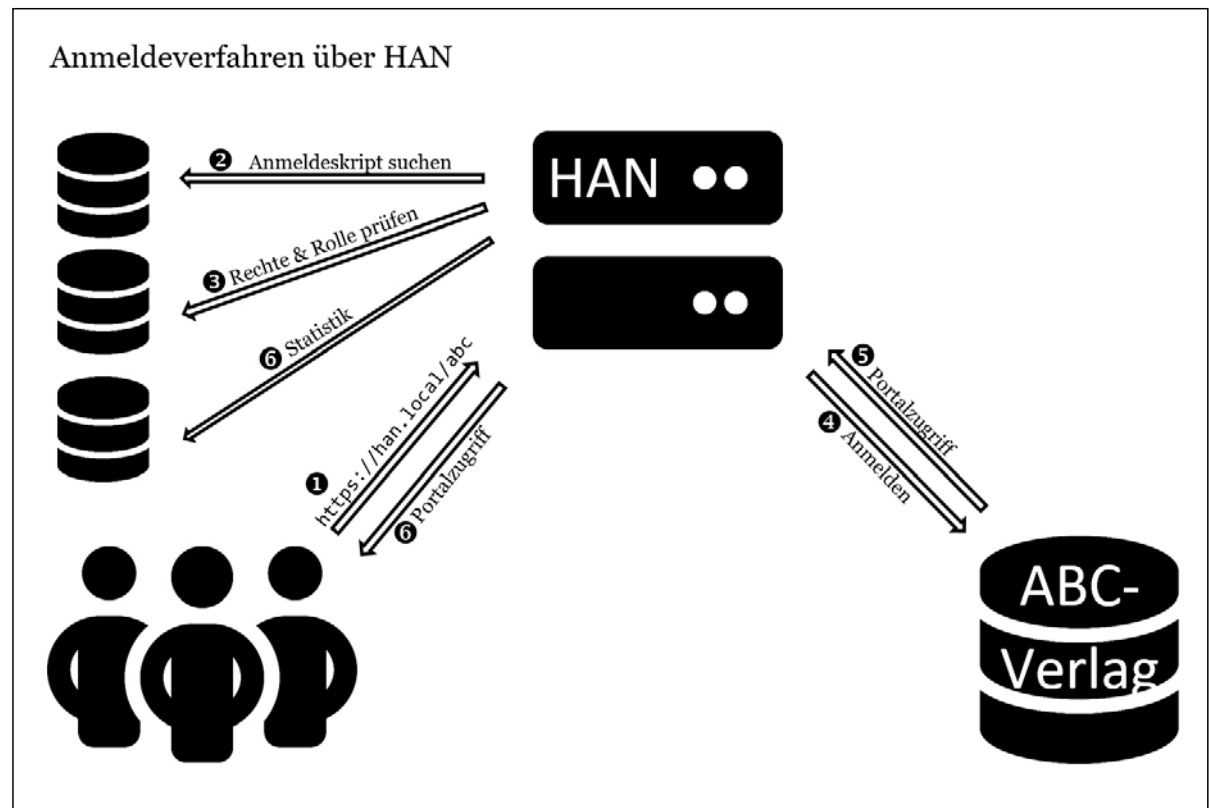
Dies macht es - anders als die bisherigen Insellösungen - möglich, die jeweiligen Ressourcen punktgenau und automatisiert anzusteuern. Das hat sich das Bundesverwaltungsgericht bei seinen internen selbstentwickelten Informationsangeboten zunutze gemacht: Der Neuerwerbungsdienst für selbstständige Werke, der Zeitschrifteninhaltsdienst - ein digitaler Ersatz der Zeitschriftenumläufe - und der Aufsatzdienst - dieser enthält dokumentarisch erschlossene, für das Bundesverwaltungsgericht relevante Zeitschriftenbeiträge - verlinken direkt zu den jeweiligen Ressourcen, d. h. auf Ebene des einzelnen konkreten Werks bzw. Beitrags. Möglich macht dies die HAN Web API (Details zu finden unter: [https://www.hh-han.com/webhelp-de/index\\_de.html](https://www.hh-han.com/webhelp-de/index_de.html)).

Diese Vermittlerrolle macht den HAN-Server in dreifacher Hinsicht gewissermaßen zu einer kritischen Infrastruktur: Es muss sichergestellt werden, dass Dritte keinen Zugriff auf den Vermittlungsvorgang erhalten (siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Man-in-the-Middle-Angriff>), die Lizenz- und Zugangsinformationen müssen vor Dritten geschützt werden und der Server muss (hoch-)verfügbar sein, da bei einem Ausfall keinerlei Zugriff mehr auf die E-Ressourcen besteht. Diese drei Gesichtspunkte haben das Bundesverwaltungsgericht dazu bewogen, den HAN-Server direkt im eigenen Gerichtsnetz zu hosten. Diese Entscheidung hatte als Konsequenz, dass ein entsprechend breit aufgestelltes Wartungsteam - zusammengesetzt aus Technischer Verwaltung und Informationsdiensten - mit den notwendigen Kenntnissen den Betrieb sicherstellen muss.

Bevor der HAN-Server in Betrieb genommen werden kann, müssten die Anmeldeskripte erstellt werden, in der Regel ein Skript pro Anbieter. Die Komplexität des Skriptes hängt dabei ganz vom Verfahren ab, das der Anbieter zur Authentifizierung vorschreibt. Die meisten der benötigten Skripte konnten allerdings direkt im initialen Workshop zum Testbetrieb erarbeitet werden. Dennoch - und dies ist bei der personellen Ausstattung unbedingt zu beachten - ist es mit dem Workshop nicht getan: Zum einen müssen die erworbenen Kenntnisse über die Erstellung von Skripten regelmäßig angewendet werden

- sonst rosten sie ein und stehen schlimmstenfalls bei Bedarf nicht zur Verfügung. Zum anderen ist es in vielen Fällen mit der einmaligen Einrichtung eines Skriptes nicht getan: Wenn Anbieter Änderungen - seien sie auch nur kosmetischer Art - vornehmen, kann dies dazu führen, dass die Skripte ohne Anpassungen nicht mehr funktionieren. Diese Anpassungen lassen sich im Regelfall zeitnah ohne Dienstleister erledigen; um bei Wartungen einen störungsfreien Betrieb zu gewährleisten,

steht zudem - kostenfrei - ein Testserver zur Verfügung, auf dem die notwendigen Änderungen getestet werden können. Um hier wirklich eine hohe Verfügbarkeit garantieren zu können, hat sich das BVerwG dazu entschieden, ergänzend zum HAN-Server ein tägliches Überwachungsverfahren zu etablieren, das alle Zugänge auf Funktionsfähigkeit überprüft. Dabei kommt die Open-Source-Anwendung "Selenium IDE" zum Einsatz, mit der man automatische Tests für das Verhal-



ten von Webseiten durchführen kann. Auch dieses Verfahren bindet natürlich wieder gewisse personelle Ressourcen, konnte aber mit vergleichsweise geringem Aufwand etabliert werden und lässt das Bundesverwaltungsgericht tatsächlich proaktiv auf Fehler und Probleme reagieren - bisher konnten die meisten Probleme beseitigt werden, bevor die Nutzenden davon betroffen waren, und eine Eingrenzung des Problems war durch dieses Verfahren jedenfalls immer gewährleistet. Weil auch die Änderungen an den Komponenten des HAN-Servers bisweilen zu Problemen führen, hat sich das HAN-Team vor kurzem entschlossen, die Tests nicht nur auf die reinen Zugänge zu beschränken, sondern künftig auch die Funktionsfähigkeit der HAN Web API mit in die Testroutinen aufzunehmen und solche Störungen bereits auf dem Testsystem abzufangen.

Vor dem Hintergrund, dass die Anbieter elektronischer Ressourcen in den Parlaments- und Behördenbibliotheken oft identisch sind, jedenfalls größere Überschneidungen bestehen, bietet es sich an, einen einrichtungsübergreifenden Anwenderkreis für einen dauerhaften Wissens- und Informationsaustausch zur Einrichtung und Pflege des HAN-Servers und ggf. zur Formulierung von gemeinsamen Anforderungen ins Leben zu rufen. Der Anwenderkreis sollte nicht beschränkt sein auf tatsächliche Anwender, sondern könnte auch interessierten Parlaments- und Behördenbibliotheken ermöglichen, schnell und einfach Antworten zum Einsatz des HAN-Servers zu erhalten.

Falls Sie daran interessiert sind, sich an einem Anwenderkreis zu beteiligen, bitte melden Sie sich bei uns unter der E-Mail-Adresse: [han@BVerwG.bund.de](mailto:han@BVerwG.bund.de) •



**Benjamin Weber**  
*Leiter Rechtsdokumentation*  
*Bundesverwaltungsgericht Leipzig*





# DIE BIBLIOTHEK DES BILDUNGSZENTRUMS DER BUNDESWEHR – VON BUCH BIS E-BOOK

In Anbetracht eines rasanten medientechnologischen Wandels und der damit einhergehenden Erneuerung von Zugangsformen und Zugriffswegen zu Medien und Informationen stehen Bibliotheken vor der Herausforderung, hier Schritt zu halten und auch digitale Angebote adäquat verfügbar zu machen. Elektronische Medien bieten für die Nutzer/innen einen orts- und zeitunabhängigen Zugriff sowie verbesserte und für alle jederzeit abrufbare Recherchemöglichkeiten. Durch Bibliotheken werden darüber hinaus auch diejenigen Fachinformationen zur Verfügung gestellt, die nicht durch Suchmaschinen erschlossen werden, da sie im sogenannten „Deep Web“ angesiedelt sind (z.B. Informationen in Fachdatenbanken). Es ist eine originäre Aufgabe von Bibliotheken, auch Lizenzen für den Zugriff auf wissenschaftliche Fachdatenbanken, E-Journals, E-Books und Ähnliches, die im Internet nicht frei verfügbar sind, zu erwerben und für ihre Nutzer/innen bereitzustellen.

Die Bibliothek des Bildungscampus in Mannheim-Neustadt ist mit rund 195.000 Medieneinheiten die drittgrößte wissenschaftliche Spezialbibliothek innerhalb des Bibliotheksverbundes von derzeit 58 Bibliotheken der Bundeswehr. Sie ist in zwei Gebäuden präsent und zuständig für die Informations- und Medienversorgung der zwei großen Bildungseinrichtungen: das Bildungszentrum der Bundeswehr (BiZBw) und der Fachbereich Bundeswehrverwaltung der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HS Bund - FB BWV). Eine Übersicht zur Geschichte der Bibliothek ist einer tabellarischen Auflistung am Ende des Beitrages zu entnehmen.

Die Entwicklung zur Bereitstellung digitaler Angebote in der Bibliothek des Bildungszentrums als einer Bibliothek mit Präsenz im Intranet der Bundeswehr kann selbstverständlich

nicht mit der dynamischen Entwicklung z.B. an öffentlichen Hochschul- oder Landesbibliotheken verglichen werden. Die Versorgung der Nutzer/innen mit digitalen Medien hat an diesen Bibliotheken allein schon durch deren weitaus höhere Nutzungszahlen und einen größeren Erwerbungssetat eine andere Relevanz. Großen Einfluss auf die Realisierungsmöglichkeiten moderner Informationstechnologie haben zudem die hohen Sicherheitsvorgaben der Bundeswehr für die Gestaltung der Schnittstellen vom Intranet zum Internet. Dennoch konnten auch im Bereich digitaler Dienstleistungen Fortschritte erzielt werden, und es darf inzwischen für die Bibliothek des BiZBw von den Anfängen einer Entwicklung zu einer hybriden Bibliothek gesprochen werden. einer Bibliothek, die neben gedruckten Publikationen auch elektronische Ressourcen standardmäßig bereitstellt.

## DIE BIBLIOTHEK ALS VIRTUELLER LEHR- UND LERNORT

Das Angebot elektronischer Medien in der Bibliothek des BiZBw startete mit der Bereitstellung von Aufsätzen, Rechtsvorschriften, Textauszügen und Ähnlichem in Form von PDF-Dokumenten. Zur Erweiterung des Medienangebots ist die Bibliothek seit 2008 neben der Teilnahme am Bundeswehrliehverkehr auch direkt an die Online-Fernleihe des Deutschen Leihverkehrs angeschlossen. Damit ist eine schnelle Verfügbarkeit von Dokumenten, auch elektronischen, aus allen wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands gewährleistet.

In einem weiteren Schritt folgte das Angebot von zwei lizenzpflichtigen, für die Bibliothek jedoch kostenfreien Datenbanken zu Rechtsvorschriften und technischen Normen. Im Fall der juristischen Datenbank (im Internet kann der Nutzer/die

Nutzerin selbst auf die Datenbank zugreifen, wenn auch nur in der Bibliothek. Im Fall des Normenportals (im Intranet) ist der Zugriff dem Bibliothekspersonal vorbehalten, das für den Nutzer bzw. die Nutzerin recherchiert und die gewünschten Normen als Ausdruck oder pdf-Datei bereitstellt.

Daneben gibt es für das Stammpersonal von BiZBw und HS Bund - FB BWV seit ca. 2010 einzelne weitere kostenpflichtige elektronische Medienangebote wie Zeitschriften oder Loseblattwerke, die auf konkrete Nachfrage als personalisierte Zugänge bzw. als Einzelplatzlizenzen im Online-Zugriff zur Verfügung gestellt werden.

Schließlich folgten zwei grundlegende Weiterentwicklungen. Für das Stammpersonal von HS Bund - FB BWV und BiZBw wurde im Jahr 2016 der Zugriff zu einer umfangreichen juristischen Datenbank realisiert, die einen breiten Zugang zu Urteilen, Aufsätzen, Monographien und Kommentarliteratur ermöglicht. Spezielle Bedarfe wurden sukzessive über weitere lizenzierte Fachmodule abgedeckt. Ein Zugriff für Studierende ist derzeit in Planung, von wesentlicher Bedeutung für eine adäquate Medienversorgung war dann gleichzeitig die Erweiterung des Angebots der Bibliothek auf E-Books, zunächst für einzelne Studierendengruppen. Anfang 2020 konnte das E-Book-Portal dann in vollem Umfang dem gesamten Stammpersonal, allen Studierenden und allen Laufbahnlehrgängen zur Verfügung gestellt werden. Konkret gestaltet sich ein Nutzungsprozess folgendermaßen: Die Nutzer/innen fragen die gewünschten E-Books bei der Bibliothek an. Diese werden dann entweder für eine vorübergehende Nutzung zur Verfügung gestellt oder sie werden von der Bibliothek mit dauerhaften Nutzungs- und Zugriffsrechten gekauft. Dieses - nicht nur in der Zeit der Corona-Pandemie - gern genutzte Angebot ist dem Stammpersonal, den Studierenden und den Angehörigen der Laufbahnlehrgänge eine sehr effiziente Unterstützung, gerade auch mit Blick auf das Arbeiten im Homeoffice.

Ende 2020 hat die Bibliothek in Zusammenarbeit mit einer Lehrabteilung nun auch erstmals Lizenzen eines Verlages für den Zugriff auf eine E-Learning-Plattform mit E-Books und interaktivem Lernmaterial erworben.



Bei der geschilderten Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass durch die in der Bundeswehr gegebene Trennung von Internet und Intranet voneinander getrennte Zugänge zu den verschiedenen Recherchequellen benutzt werden müssen. Während die Bibliotheken der Bundeswehr mit ihren Online-Katalogen und die weiteren Quellen der Bundeswehr im Intranet präsent sind, erfolgt der Zugriff auf die von der Bibliothek gekauften und bereitgestellten Lizenzen über das Internet. Hierfür ist jeweils eine personalisierte Anmeldung nötig, sprich eine Vielzahl von Passwörtern. Das ist wenig komfortabel, der Zugriff sollte auf direktem Wege möglich sein. Aus Gründen der IT-Sicherheit ist dies aber momentan nicht anders realisierbar.

Auch im Hinblick auf den bereits begonnenen Wandel in der Lehre - Blended Learning, Distance Learning, Digitalisierung in der Bildung und Ähnliches - arbeitet die Bibliothek daran, die digitalen Angebote weiter auszubauen und den Service weiter zu verbessern, denkbar wäre z.B. der Weg über ein Bibliotheksportal mit einer einmaligen Login-Authentifizierung. Die Bibliothek wird sich auch zukünftig für eine digitale Weiterentwicklung engagieren - hin zu einem virtuellen Lehr- und Lernort für alle.

## **DIE BIBLIOTHEK ALS REALER LERNORT**

Neben ihrer Funktion als Vermittler eines adäquaten, zunehmend auch digitalen Medienangebots gewinnen Bibliotheken auch als reale Lernorte, d.h. mit ihren Räumlichkeiten, wieder zunehmend an Bedeutung.

In den letzten Jahren lässt sich auch für die Bibliothek des BiZBw beobachten, dass sie wieder verstärkt als „Ort des Lernens“ genutzt wird. Die Bibliothek fungiert damit auch als der Raum, in dem gelesen, gelernt, gearbeitet, diskutiert wird und in dem Ideen entwickelt werden können. Durch die gezielte Neugestaltung von Räumlichkeiten und Arbeitsplätzen in den letzten zehn Jahren war es möglich, die Attraktivität als Lernort zu erhöhen.

## **BIBLIOTHEK GEBÄUDE H**

Die Bibliothek in Gebäude H verfügt inzwischen über neue Arbeitstische mit LED Beleuchtung, PC-Arbeitstische sowie neue Präsentationsmöbel, die den Raum ansprechender gestalten. Akustik-Trennwände sorgen für eine bessere Strukturierung der Arbeitsbereiche und für eine angenehme Raumakustik. Weiterhin konnte die Anzahl der Arbeitsplatz-Rechner von zwei auf zwölf erhöht werden, wodurch mehr Arbeits-

plätze mit Recherchemöglichkeiten im Intranet und Internet geschaffen wurden.

Der Freihandbereich der Bibliothek in Gebäude E wurde mit einem neuen Regalsystem und neuer Ausleihtheke möbliert und um einen Teil des Magazinraumes vergrößert. Dadurch konnte ebenfalls eine ansprechendere Lern- und Leseumgebung geschaffen werden. Ein Smartboard ermöglicht die Visualisierung bei Einführungen in die Nutzung von Rechercheinstrumenten und bei anderen Veranstaltungen.

Mit neuen Möbeln und Sonnenschirmen bietet der Lesegarten auf einer Terrasse hinter der Bibliothek in Gebäude E seit 2019 ebenfalls wieder ein angenehmes Ambiente für Gruppenarbeiten, Arbeitsbesprechungen, Lernen und Lesen unter freiem Himmel.

Zwar reichen die zahlreichen kleinen Verbesserungen in der Gestaltung der Räumlichkeiten und der Lernumgebung noch nicht aus, um die heute geforderten Standards (unterschiedlich gestaltete Arbeitsplätze, „laute“ und „ruhige“ Bereiche und vieles mehr) zu erreichen, das Team der Bibliothek arbeitet aber weiter an einer kontinuierlichen Fortentwicklung. So wurde kürzlich ein Raumbedarfsplan erstellt, der verdeutlicht, dass die Räumlichkeiten der Bibliothek gemessen an den heute bestehenden Raumbedarfsanforderungen insgesamt zu klein sind.

**Die Geschichte der Bibliothek des Bildungszentrums der Bundeswehr**

1957	Gründung als Fachbücherei der Bundeswehrverwaltungsschule in der Mannheimer Innenstadt im ehemaligen Sparkassengebäude.
1960	Umzug der Bundeswehrverwaltungsschule einschließlich der Bibliothek auf die Liegenschaft in Mannheim-Neuostheim. Die Bibliothek bezieht Räumlichkeiten im neu erbauten Hörsaalgebäude, dem heutigen Gebäude G.
1961	Gründung der Akademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik. Die Bibliothek ist zuständig für die Literaturversorgung beider Einrichtungen, die sehr eng miteinander verflochten sind.
1965	Die Bibliothek wird Teil der Akademie. Sie ist weiterhin zuständig für die Literaturversorgung der Bundeswehrverwaltungsschule.
1980	Der Fachbereich Bundeswehrverwaltung der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung nimmt seinen Lehrbetrieb auf. Er hat eine eigene Bibliothek, die zunächst in Gebäude G untergebracht wird.
1981	Beide Bibliotheken werden zusammengefasst und organisatorisch der damaligen Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik (BAkWVT) zugeordnet. Die eine Bibliothek ist in Gebäude E (ab 1980), die andere Bibliothek in Gebäude H (ab 1985).
1986	Einrichtung eines Terminals mit Standleitung ins Bundeswehr-Rechenzentrum in Koblenz, wodurch die Recherche in den Datenbanken des Dokumentations- und Fachinformationszentrums ermöglicht wird.
1991	Erste Versuche der elektronischen Erschließung des eigenen Bestandes. Hierfür wird eigens ein Rechner samt Katalogisierungssoftware zur Verfügung gestellt.
Ab 1998	Einführung eines Bibliotheksmanagementsystems (seitdem elektronische Bearbeitung der Medien - von der Bestellung, der Erwerbung, der Erschließung bis zur Ausleihe). Aufbau eines Bibliotheksverbundes der Bibliotheken der Bundeswehr. Als eine der ersten Bundeswehr-Bibliotheken wird die Bibliothek der damaligen BAkWVT in das Verbundnetz mit eingebunden.
2013	Die BAkWVT wird durch das neu aufgestellte Bildungszentrum der Bundeswehr abgelöst. Die Bibliothek ist zuständig für das Bildungszentrum einschließlich Prüfungsamt und für den Fachbereich Bundeswehrverwaltung der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung.

**DIE BIBLIOTHEK IM WANDEL**

Das Team der Bibliothek des BiZBw stellt sich weiterhin den Herausforderungen, die durch den digitalen Wandel und neue Lernformen auch zukünftig auf alle Bibliotheken zukommen - sei es hinsichtlich der Ausgestaltung als realer Lernort mit ansprechen dem Ambiente, sei es hinsichtlich der Anforderungen an die Verfügbarkeit eines virtuellen Lernorts unter dem Anspruch 24/7 in einer digitalen Welt. Die Bibliothek der Zukunft – von Buch bis E-Book.

# EIN NEUER DBS-FRAGEBOGEN - FÜR DIE ÖFFENTLICHE SICHTBARKEIT UND VERNETZUNG VON SPEZIALBIBLIOTHEKEN

Spezialbibliotheken beteiligen sich nur zu einem geringen Teil an der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) und das seit vielen Jahren rückläufig. 2021 lag die Beteiligung bei 8%, gerade einmal 150 von über 1.900 Spezialbibliotheken haben den Fragebogen ausgefüllt. Damit ist die Erhebungsgrundlage zu gering, um repräsentative Aussagen treffen zu können. Im Pandemiejahr 2021 hat eine kleine Arbeitsgruppe, die der Vorstand der Sektion 5 des dbv über einen Aufruf in der Mitglieder-Mailingliste ins Leben gerufen hat, einen neuen Versuch gestartet, diese Situation zu ändern und in Zusammenarbeit mit der Redaktion der DBS den Fragebogen für Spezialbibliotheken vollständig überarbeitet. Der neue Bogen enthält mehr Unterteilungen, die spezifischere Angaben ermöglichen. Die Präzisierung ist wünschenswert für die Aussagekraft der Statistik, das Ausfüllen aller Felder aber kein Muss, insbesondere für kleinere Bibliotheken oder solche, die nur der internen Nutzung einer Institution zur Verfügung stehen.

Die Fragen sind untergliedert in die Blöcke: Benutzung, Ausleihe, Informationsbeschaffung, Informationsdienste, Einrichtung, Serviceangebote, Bestandsentwicklung, Katalogisierung, Personal, Finanzen, Sonstiges. Neben rein statistisch auswertbaren Feldern gibt es auch die Möglichkeit, textuelle Angaben zur eingesetzten Bibliothekssoftware zu machen,

zu Mitgliedschaften in fachspezifischen Einrichtungen, zur Einbindung in Portale, zur Nennung von Sonderbeständen. Damit verfolgt der Fragebogen neben den rein quantitativen Vergleichsmöglichkeiten auch die Vernetzung und den Wissenstransfer unter Spezialbibliotheken - Wo gibt es noch umfangreiche Zeitungsausschnittsammlungen? Mit welcher Bibliothek kann man sich über die im Einsatz befindliche eigene Bibliothekssoftware austauschen? Welche Bibliotheken bieten umfangreiche forschungsnahe Dienstleistungen an? Wer hat Know How im Bereich Bibliografien-Erstellung? Mit der Beteiligung an der DBS werden Leistungen und Services, die Spezialbibliotheken für die Gesellschaft erbringen, sichtbarer, denn aussagekräftige Statistiken und Zahlen sind für die Argumentation und Untermauerung strategischer Ziele und Perspektiven von Bedeutung. Alle Wissenschaftlichen Spezialbibliotheken in Deutschland und Österreich sind eingeladen, sich ab Januar 2023 an der jährlichen Bibliotheksstatistik zu beteiligen! •

**Den Vorab-Fragebogen können Sie auf den Seiten des HBZ bereits jetzt einsehen:**

<https://service-wiki.hbz-nrw.de/pages/view-page.action?pageId=84541474>

**FORTBILDUNG ZU PODCASTS:  
DIE APBB BIETET FÜR IHRE MITGLIEDER  
FOLGENDE FORTBILDUNG AN:**

Podcasts für Bibliotheken. Die Veranstaltung wird als Online-Seminar im Umfang von zwei Tagen plus Selbstlernphase durchgeführt. Geplanter Termin: 2. Jahreshälfte 2022. Über Anmelde-möglichkeiten wird zeitnah auf der APBB-Web-seite informiert.